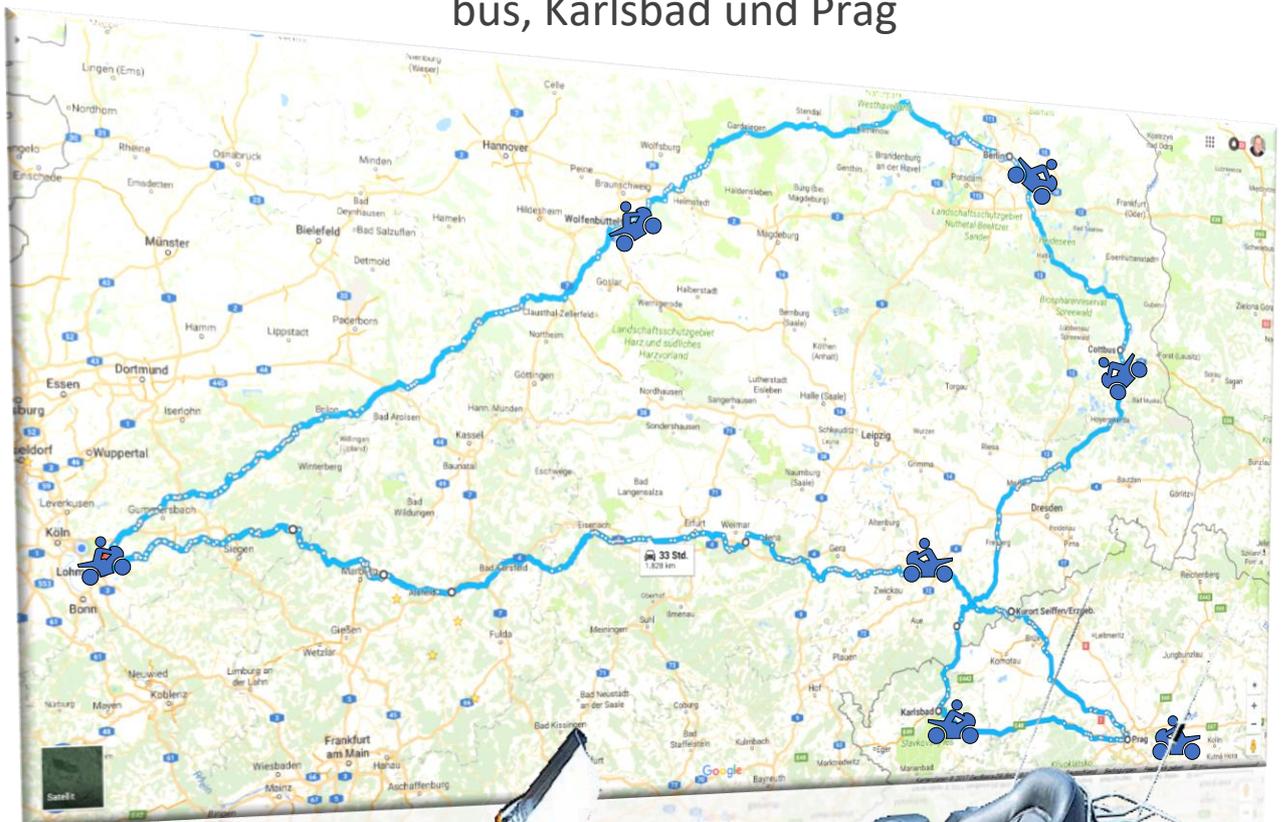


05.08.2017 bis 19.08.2017

Die Bogentour

Urlaub 2017 von Lohmar nach Seifen über Wolfenbüttel, Berlin, Cottbus, Karlsbad und Prag

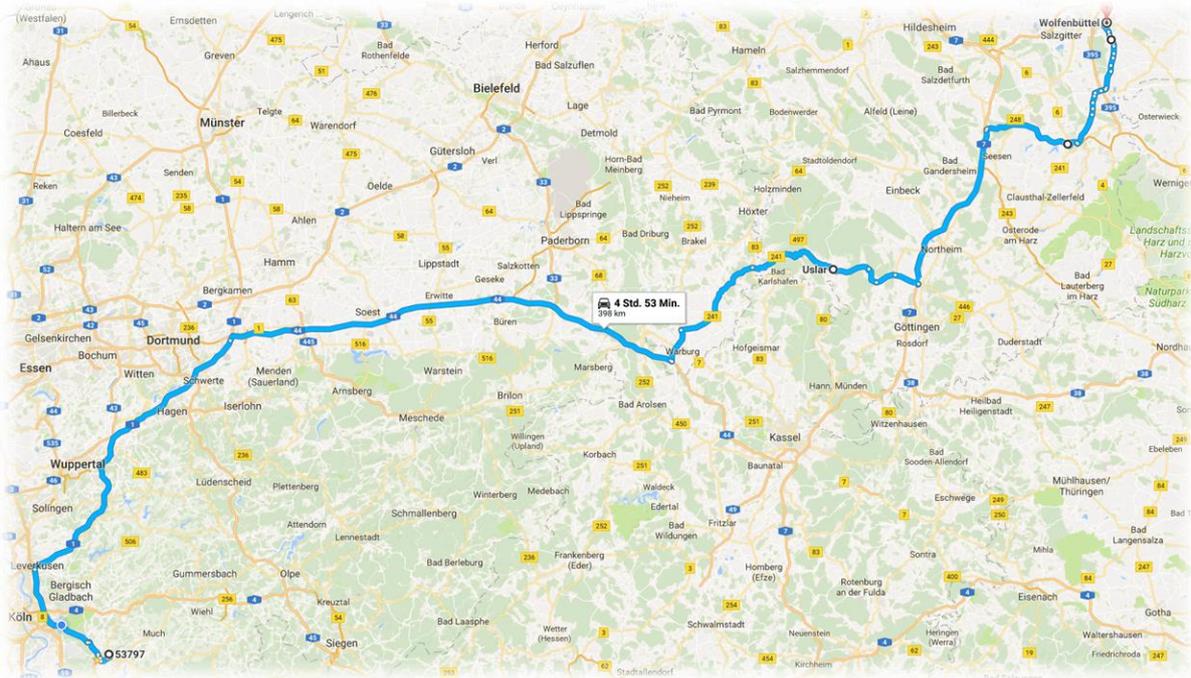


Urlaub 2017

Samstag, 05.08.2017

Heute beginnt unser Urlaub. Schon gestern haben wir die nötigen Vorbereitungen getroffen, so dass wir heute schnell abfahrbereit sind. Ein wenig Sorgen macht uns das Wetter, es regnet beim Aufstehen und auch beim Verladen noch. Um 09:00 Uhr haben wir die Abfahrt geplant. Jetzt ist es schon eine Stunde später und es regnet noch immer. Egal, die Regenbekleidung über die Motorradsachen gezogen – da müssen wir jetzt durch. Sicher hört es auch gleich auf zu regnen.

Der Tachostand der Wing ist bei 50503 Meilen.



Gerade verlassen wir Lohmar, da leuchtet die F1 Lampe an der Wing auf. Das bedeutet, dass am Motorrad ein Fehler aufgetreten ist, der im Fehlerspeicher festgehalten wurde. Ja toll, alle Anzeigen der Wing zeigen keine Fehler an, das Motorrad verhält sich normal und der Motor läuft rund. Also beschließen wir weiterzufahren. Unsere erste Station ist sowieso der Fuchsbau in Uslar. Da kann man ja dann mal schauen. Wir setzen unsere Fahrt fort und auch der Regen begleitet uns weiter.

Über die Autobahn A3, A1 und A44 fahren wir in Richtung Uslar. Am Autohof Geseke tanken wir. Der Regen hat uns mittlerweile liebgewonnen und begleitet uns weiter. Nach der Ausfahrt Warburg fahren wir dann die „Hausstrecke“ über Beverungen nach Uslar. Gegen 14:00 Uhr sind wir dann dort.



Schnell zur Anmeldung und Fehlercode auslesen. „das tut mir leid, leider ist die Werkstatt schon geschlossen!“ Das passt zum Regen! Wir beschließen, Montag noch einmal nach Uslar zu fahren.

Aber [Eddy's Biker Grill](#) hat noch auf. Da klapp es wenigstens mit einer leckeren Currywurst. Im Bikers Shop, bei Daniel Serrano, wollen wir die Hemden abholen, die wir in Daasdorf, auf dem Thüringer Treffen, bestellt haben. Klappt aber leider auch nicht. Daniel verspricht uns diese aber nach Hause zu schicken.

Puh, dieser Urlaubsanfang ist schon irgendwie negativ belastet. Doch STOP – es hört auf zu regnen!

Eigentlich wollen wie die restliche Strecke nach Wolfenbüttel über Land fahren. Der Regen aber bringt uns zu der Entscheidung, den schnellsten Weg zu wählen. Also führt uns die neue Route über Nordheim auf die Autobahn A7. Mittlerweile scheint sogar die Sonne! Alles wird gut! Nun wollen wir es dann doch wissen und verlassen die Autobahn an der Anschlussstelle Rüden/Harz. Die B82 ist wieder unsere „Hausstrecke“, die wir während unserer Jahre in Goslar so oft gefahren sind. Hier hängen viele Erinnerungen dran. Wir folgen der B82 bis Goslar und nehmen dann noch kleinere Straßen. Über Schladen (dort war unsere erste gemeinsame Wohnung), Henningen, Dorstadt nach Wolfenbüttel. „Back to the roots“. Das hat Spaß gemacht.



Lotte und Holger und kurz auch Gerrit dabei sind.

In Wolfenbüttel nisten wir uns bei Klaus (Monikas Cousin) und Susi ein. Susi hat eine [Zimmervermietung](#), in der sie uns eine große Ferienwohnung reserviert hat. Mit Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche sind wir sehr gut bedient und der Fußboden im Badezimmer ist sogar mit LED's beleuchtet. Frank, der „Präsident“ unseres Goldwingstammtisches wäre entzückt.

Nachdem wir uns frisch gemacht haben, treffen wir uns auf der Terrasse. Susi und Klaus haben einen Grillabend organisiert, bei dem auch Marvin und Sarah,

Dass dieser Abend nicht schnell zu Ende ist, das dürfte jedem klar sein. Als wir die Terrasse verlassen, sind nur noch wenige kalte Biere im Kühlschrank. Wir verabreden uns für den nächsten Tag mit Lotte und Holger. In Wolfsburg ist ein Springreitturnier, bei dem auch deren Sohn Kika (Christoph) mit zwei Pferden mitreitet (natürlich nacheinander).

Gute Nacht, wir sehen uns zum Frühstück.



Sonntag, 06.08.2017

Später als sonst treffen wir uns zum Frühstück auf der Terrasse und lassen es langsam angehen.

Den Tag beginnen wir mit einer Hausbesichtigung bei Marvin und Sarah. Sie haben erst kürzlich ihr Haus fertig gebaut und an den Außenanlagen ist noch viel zu tun. Innen ist das Häuschen aber exzellent, gemütlich und modern eingerichtet. Besonders süß, das Kinderzimmer für die Zwillinge, die bald geboren werden.

In diesem Zusammenhang fahren wir auch noch zum Baumarkt um einiges zu bestellen, damit es an den Außenanlagen weitergehen kann. Diese sind heute im Sonderangebot. Dann fahren wir wieder zu Susi und Klaus.

Nachmittags besuchen wir Lotte und Holger. Ein wenig miteinander erzählen, dann ist aber noch was im Stall zu erledigen. Kurzum finden wir uns beim Einstreuen der Pferdeboxen und beim Verteilen von Heu im Pferdestall wieder. Michael und Klaus halten sich diskret zurück, damit Monika und Susi sich so richtig auslassen können.



Dann fahren wir nach Wolfsburg. Monika hat sich breitschlagen lassen, ihren Platz auf der Wing an Holger abzutreten und mit dem Auto mitzufahren. Holger ist begeistert und fühlt sich auf dem Motorrad sichtlich wohl.

In Wolfsburg findet das Reitturnier in der Nordstadtstraße statt. Hier treffen wir auch Sarah und Marvin wieder. Auch sie wollen sich das Spektakel nicht entgehen lassen und Ihr Hund findet das auch ganz interessant.

In den Pferdeställen bereitet Steffi, Kikas Freundin, die Pferde vor. Sie freut sich sehr über unseren Besuch, hat aber logischer Weise alle Hände voll zu tun. Wir sehen uns später ...

Ein wenig müssen wir noch warten und verfolgen interessiert die verschiedenen Prüfungen.

Der Hund von Marvin und Sarah wird von Wespe in die Lippe gestochen. Der Stachel kann entfernt werden und die Kühlung der Lippe übernimmt ein Vanilleeis. Der Hund findet das sehr lecker.

Dann beginnt die Springprüfung Kl. S* mit Stechen. Kika reitet hier mit der Startnummer 4 und 20. Die ersten drei Pferde machen keinen fehlerfreien Ritt. Nun kommt Kika mit Empire. Lotte geht zur Seite, wenn Kika reitet. Dann kann sie niemanden an ihrer Seite gebrauchen.

Der Ritt von Kika klappt allerdings nicht wie gewünscht. Mit 12 Fehlerpunkten ist er aus der Spitzenwertung raus.

Gespannt verfolgen wir die weiteren Reiter und Pferde. Es ist vertrackt. Kein Reiter schafft es, den Parcours fehlerfrei zu überstehen.

Kia hat mit der Startnummer 20 den letzten Startplatz dieser Prüfung. Er nimmt, mit Lucienna, auch die schwierigen Hürden fehlerfrei und geht mit 0 Fehlerpunkten und nach 73,74 Sekunden durchs Ziel. **GEWONNEN!**

[Hier](#) die Auswertung der Prüfung.



Eigentlich hatte er sich nur geringe Chancen eingeräumt. Dass er jetzt als Sieger die Ehrenrunde drehen darf, ist schon etwas Besonderes. Das muss natürlich gefeiert werden. Die Eltern von Kika, Lotte und Holger und übergücklich. Holger lässt sich auch nicht bitten und gibt eine Rund nach der anderen aus. Auch Kika und Steffi sind zu uns gestoßen und feiern mit. Herzlichen Glückwunsch. Das war mal ein schönes Erlebnis.

Nun wollen wir wieder zurück nach Wolfenbüttel. Holger gibt schnell noch eine Runde und wir entscheiden, dass er, aus Sicherheitsgründen, nicht mehr mit dem Motorrad mitfährt. Er tauscht mit Monika den Platz.

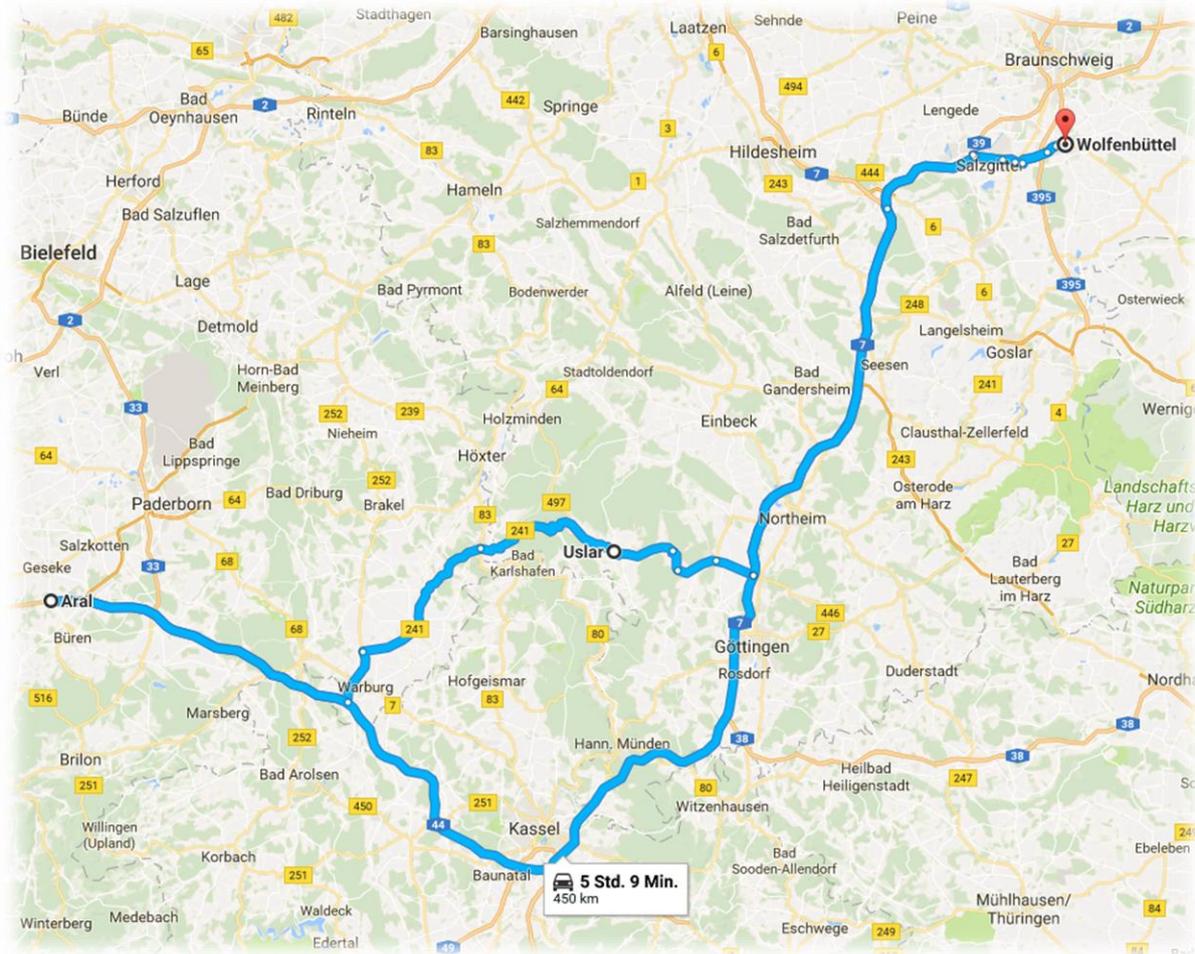
In Wolfenbüttel angekommen muss erst einmal die Wing in die Garage bei Susi und Klaus. Dann fahren wir in den Stadtteil Linden. Lotte und Holger haben im Reiterhof einen Grillabend mit der Verwandtschaft und vielen Freunden organisiert. Wir freuen uns über das Wiedersehen mit der großen Familie.

Lotte und Susi sorgen für das Essen, Holger grillt und hält sich tapfer. Auch heute wird es wieder ein langer Abend. Gemeinsam räumen wir noch auf und fahren dann mit Susi und Klaus nach Hause. Nach dem Absacker auf der Terrasse geht es dann ins Bett.



Montag, 07.08.2017

Wieder in aller Ruhe Frühstück. Schließlich haben wir ja Urlaub. Heute werden wir zurück nach Uslar fahren, damit der Fehlerspeicher der Wing ausgelesen werden kann und die entsprechenden Reparaturen erfolgen können. Susi passt das gut, sie hat ja auch noch etwas anderes als unsere Ganztagsbetreuung zu erledigen. Heute kommen neue Gäste an und das will vorbereitet sein.



Wir fahren erst einmal zum Tanken bei der Tankstelle OIL am Neuen Weg. Das ist übrigens die erste Tankstelle, an der Monika und ich je ein Auto getankt haben. Wieder: Back tot he roods! Das Tanken klappt prima nur: Wo zu Teufel ist Michaels VISA Card? Die Suche beginnt. Alle Taschen, noch einmal das Portemonnaies, wo hatten wir sie denn das letzte Mal eingesetzt? Die Stimmung wird nicht besser. Der Letzte Einsatz war beim Tanken im Autohof Geseke. Michael hat die Quittung noch in der Tasche. Also durchatmen und dort anrufen. „Ja, kleinen Moment bitte, ja, wie war noch der Name, oh ja, Ihre Karte liegt hier!“. Aufatmen, dass sie nicht verloren ist. Aber wie bekommen wir sie wieder. Wir entschließen uns auf dem Rückweg von Uslar über Geseke zu fahren. Was man nicht im Kopf hat, muss man eben im Tank haben. Apropos Tank, da können wir ja in Geseke gleich noch Tanken, die Karte ist ja schon da! Monika kann zurzeit über solche Witze nicht lachen – das kommt aber wieder.



Wir fahren also nach Uslar und benutzen die Autobahn um schnell dort zu sein. Schließlich wissen wir ja nicht, was uns dort erwartet. Carlo hat den Werkstattleiter bereits über unser Kommen informiert und Thorsten nimmt uns auch gleich die Wing ab. Wir gehen durch die Ausstellung. Ein wenig Goldwings gucken ist immer interessant. Es ist Mittag und Eddie's Grill ist offen. Heute aber nur eine Currywurst mit Salat für zwei Personen. Man muss ja auch auf die Kalorien achten!

Thorsten ruft uns ins Büro, die Wing ist wieder fertig. Das Auslesen des Fehlerspeichers hat ergeben, dass der Tempomat fehlerhaft arbeitete und eine Glühlampe defekt war. Beides ist repariert und wir bezahlen fröhlich die Rechnung.

Dann steuern wir die Wing wieder in Richtung Geseke und holen dort im Autohof die VIAS Card wieder ab. Natürlich tanken wir auch gleich.

Gegen 18:00 Uhr sind wir wieder in Wolfenbüttel. Im Hof schaut sich gerade ein Interessent das Auto von Sarah an. Es soll verkauft werden, da es zweifelsfrei für Zwillinge zu klein ist. Sarah ist traurig, ihr schönes Auto. Der Käufer ist sehr interessiert und bittet darum, sich bis morgen noch Bedenkzeit aus.

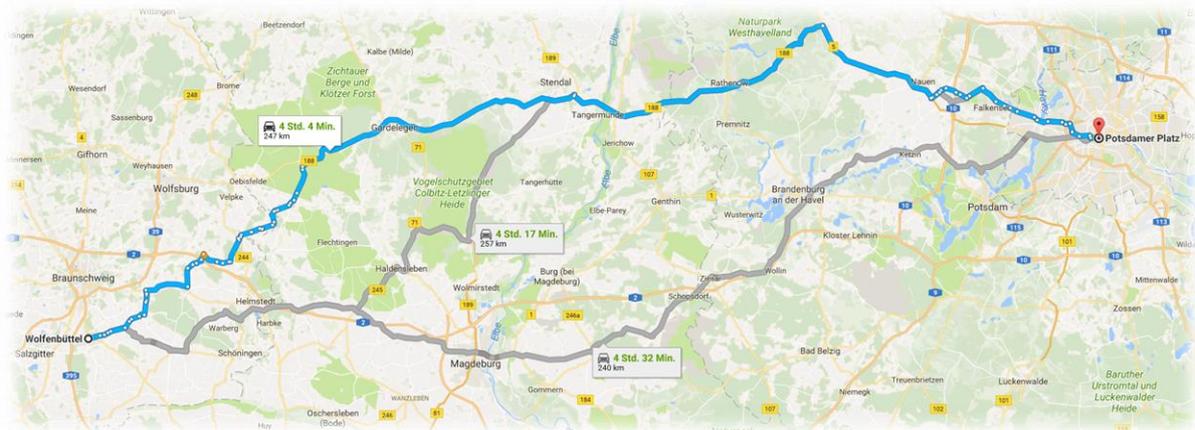
Das Abendessen bestellen wir beim „Chinarestaurant Lee“. Damit gibt es schon sehr gute Erfahrungen in der Familie. Das bestätigt sich auch heute Abend und wir lassen es uns schmecken. Den Rest des Tages lassen wir auf der Terrasse ausklingen. Gerrit und Lydia schauen auch noch vorbei.



Dienstag, 08.08.2017

So, heute ist Schluss mit dem verwöhnen lassen durch die Verwandtschaft. Wir packen unsere Sachen und melden uns dann zum Frühstück auf der Terrasse (also doch noch ein wenig verwöhnen lassen).

Danach wird es aber dann auch wirklich ernst und wir beladen die Wing. Dann sagen wir noch einmal „Herzlichen Dank“ und machen uns auf den Weg. Weit kommen wir aber nicht, bereits an der Grundstückseinfahrt wird gebremst. Michael hat festgestellt, dass er den Zimmerschlüssel noch in der Hosentasche hat. Wo hat der nur immer seinen Kopf?



Dann aber geht's wirklich los. Wir fahren über Land nach Schöningen. Unser Ziel ist der Info Punkt am [Tagebau Schöningen](#). An der SB Tankstelle in Schöningen können wir nicht nur Tanken, sondern bekommen auch, durch die nette Mitarbeiterin, Auskunft zu unserem Ziel.

Der Tagebau Schöningen ist ein ehemaliger Tagebau des Helmstedter Braunkohlereviere in Niedersachsen. Er wurde seit 1979 betrieben und diente der Versorgung des nahegelegenen Kraftwerks Buschhaus mit Braunkohle. Die letzte Braunkohle wurde am 30. August 2016 gefördert. Am Info-Punkt kann ein ausrangierter Bagger und anderes Gerät erkundet werden. Die Sicht über den Tagebau ist beeindruckend, aber auch ein wenig beängstigend, wenn man sich überlegt, was der Mensch mit der Natur machen kann.





Nach diesem interessanten Aufenthalt fahren wir in die [Hansestadt Stendal](#). Kurz vor der Altstadt können wir parken und machen dann einen Spaziergang durch die Fußgängerzone Hohe Bude. Schnell noch etwas bei *dm* einkaufen Eine schöne alte Stadt mit einem gemütlichen Flair. Natürlich werfen wir auch einen Blick in den Dom St. Nicolai und die Marienkirche. Dann machen wir Pause in einer Metzgerei und essen leckere selbst gemacht Buletten.

Wieder auf der Straße steuern wir die Wing zum [Schloss Ribbeck](#). Schloss Ribbeck ist ein 1893 von Hans Georg Hennig von Ribbeck mit neubarocken Formen errichteter zweigeschossiger Putzbau im Nauener Ortsteil Ribbeck im Landkreis Havelland in Brandenburg. Direkt am Schloss befindet sich der aus Anlass des Todes (Diphtherie) von drei Kindern 1893 eingerichtete Familienfriedhof der Familie. Bekannt ist das Schloss auch durch das berühmte Gedicht:



*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll*

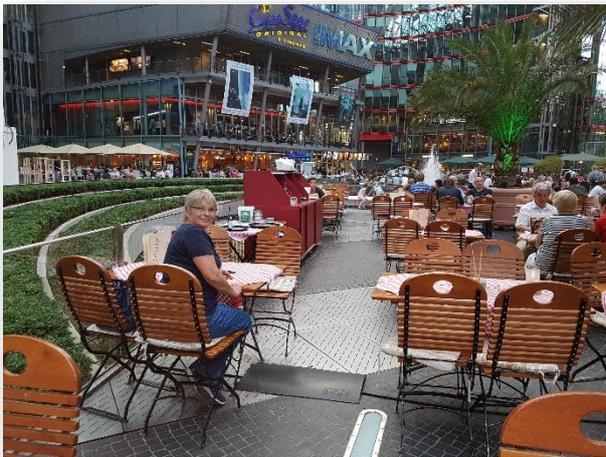
So sind die meisten Angebote auf der Speisekarte des kleinen Restaurants im Schloss auch Gerichte von und mit Birnen. Wir wählen einen *Eistee mit Birnen-Vanilleeis*. Die Bedienung, Frau Mertens, serviert ihn uns perfekt.

Weiter, unserem Ziel entgegen, cruisen wir gemütlich übers Land nach Berlin. Langsam merken wir, dass wir die Hauptstadt erreicht haben. Der Verkehr allerdings, hält sich erstaunlicherweise in Grenzen. Schnell finden wir uns an der Siegestsäule, am Brandenburger Tor und am Reichstag wieder. Unser Ziel liegt mitten in Berlin am Leipziger Platz.

Gebucht haben wir im [Hotel One](#) und umkreisen dieses erst einmal auf der Suche nach einem Parkplatz. Sehr schnell finden wir das Parkhaus, welches wir als Unterkunft für unsere Wing ausgesucht haben, leider ist es aber für Motorräder gesperrt. Wir halten am Straßenrand und Michael checkt im

Hotel ein. Aber auch hier an der Rezeption kennt man keine Musterlösung für die sichere Unterbringung der Wing. Das erstaunt uns, zumal wir dieses bei der Buchung angefragt haben. Da hätten wir eigentlich einen entsprechenden Hinweis erwartet. In der Voßstraße, der Parallelstraße zum Leipziger Platz finden wir einen öffentlichen Parkplatz für 14,00 € je Tag. Hier steht zwar ein Schild: „nur für Pkw“, aber unsere große Wing zählt sicher auch dazu. Ein netter Herr, der den Parkplatz gerade verlässt, schenkt uns sein Ticket, dass bis morgen 08:40 Uhr gilt. Sehr nett. Plane über die Wing und die Alarmanlage angeschaltet. Wird schon gehen.

Wir haben das Zimmer 327. Schön und modern eingerichtet. So machen wir es uns gemütlich und erfrischen uns erst einmal mit einer Dusche. Dann gehen wir in die Hotelbar und trinken unser „Siegerbier“.



Es wird Zeit zum Abendessen. Wir bummeln zum Potsdamer Platz. Im Restaurant [Josty im Sony Center](#) essen wir Pizza und Salat. Unsere Bedienung, Melanie Henning, ist eine nette und fleißige Bedienung und sie kümmert sich sehr um uns.

Der Verdauungsspaziergang führt uns an das Brandenburger Tor und den Reichstag. Hier erleben wir noch die [Laser-Multimediashow](#). Sie zeigt die Geschichte des Parlamentarismus in Deutschland und des Reichstagsgebäudes.

Dann bummeln wir zurück ins Hotel und schreiben in der Hotelbar unser Tagebuch.

Ein interessanter Tag liegt hinter uns.



Mittwoch, 09.08.2017

Um 07:30Uhr haben wir den Wecker gestellt. Schließlich wollen wir ja etwas vom Tag haben. Zuerst aber muss einmal der Parkschein für die Wing verlängert werden. Michael kümmert sich darum und kann die 14,00 € sogar mit der Karte bezahlen.

Das Frühstück im Hotel hatten wir nicht vorgebucht. Für 9,50 € können wir es aber nachbuchen und uns erwartet ein sehr reichhaltiges und leckereres Frühstücksmenü am Fenster mit Blick auf den Bundesrat. Hat man auch nicht jeden Tag!

Nach dem Frühstück gehen wir zum Potsdamer Platz und kaufen Fahrkarte für 7,00 €/Person Hiermit können wir den ganzen Tag im Großraum Berlin fahren. Das ist allemal besser als mit dem Motorrad zu fahren und auch stressfrei.

Unsere erste Station ist der Alexanderplatz. Hier bummeln wir zu den Hackerschen Höfen und steigen dann um in die S7, die uns nach Grunewald bringt.

Wir sind verabredet mit Sebastian, den Michael von einer „Wehrübung für zivile Führungskräfte“ kennt. Sebastian war Teilnehmer und Michael gehörte zum Org.-Team. Sebastian hatte uns angeboten uns einmal ein etwas anderes Berlin, abseits der ausgetretenen Touristenpfade zu zeigen. Gerne haben wir das angenommen – und hier sind wir.



Am Bahnhof Grunewald müssen wir etwas warten, Sebastian ist noch ein Termin dazwischen gekommen. Er informiert uns aber telefonisch. Diese Zeit nutzen wir und gehen zur „Gedenkstätte Gleis 17“, die sich direkt am Bahnhof befindet.

Im Holocaust wurden aus Berlin von Oktober 1941 bis Kriegsende über 50.000 deutsche Juden deportiert. Neben dem Bahnhof Grunewald starteten Deportationszüge vom Güterbahnhof Moabit und vom Anhalter Bahnhof. Der erste Deportationszug verließ den Bahnhof Grunewald am 18. Oktober 1941 mit 1.013 Juden.

Beidseits des Gleises 17, von dem die meisten Deportationszüge abfuhren, wurden gusseiserne Platten verlegt. An den so entstandenen „Bahnsteigkanten“ dieser Platten sind in chronologischer Folge alle Fahrten von Berlin mit Anzahl der Deportierten und dem Zielort dokumentiert.

Wir fühlen hier ein Stück der schlimmsten Deutschen Geschichte und es bedrückt uns schon sehr. Man kann sich das Leiden der Menschen an diesem Ort sehr gut vorstellen und wir sind darüber sehr traurig.



wald. Er erzählt uns viele Geschichten und wir bekommen einmalige Informationen von ihm. Gespannt lauschen wir seinen interessanten Anekdoten und schauen uns dazu auch noch die originalen Orte an. Ein einmaliges und nachhaltiges Erlebnis.

Auch die Glienicker Brücke zeigt er uns. Hier fand zu Zeiten des Kalten Krieges der Agentenaustausch zwischen Ost und West statt.

Dann holen wir Sebastians Lebenspartnerin Gabriele ab und fahren zum Essen in das [Restaurant Scheune](#) an der S-Bahn-Station Grunewald. Ein sehr nettes Lokal, schön gelegen mit einer großen Außenterrasse und einer sehr umfangreichen Speisekarte. Für interessante Gespräche haben Michael und Sebastian genug Stoff, aber wir reden auch über andere Dinge als die Bundeswehr.

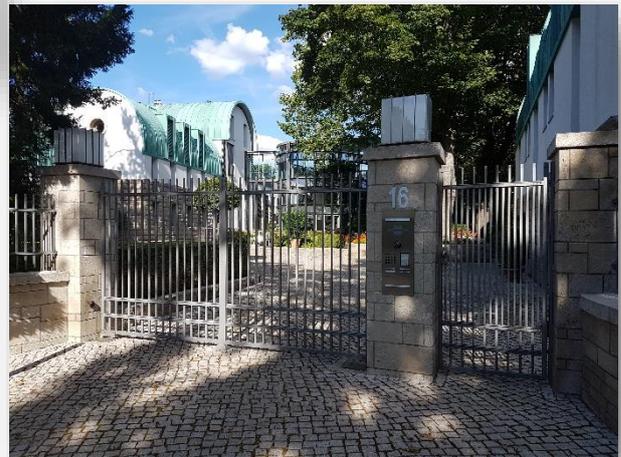
Mit der S-Bahn geht es zurück ins Hotel. Wir schauen aber vorher noch nach unserer Wing. Da finden wir einen Zettel, auf dem steht das unsere Wing kein Auto sei und hier folglich nicht parken darf. Wir setzen die Wing um und stellen sie direkt an den Eingang des Hotels auf den Bürgersteig. Andere Motorräder wurden dort auch schon geparkt und die Rezeption meint, das sei kein Problem. Nun gut, Plane drauf und Alarmanlage eingeschaltet.

Wir gehen noch in die Bar uns schreiben Tagebuch, trinken unseren Absacker und gehen dann zu Bett.

Das war heute ein ganz besonderer Tag. Danke Sebastian, für diese unbeschreiblich interessante Führung durch Dein Berlin. Das werden wir nicht vergessen.

Dann trifft Sebastian ein und es gibt eine herzliche Begrüßung. Er stammt aus einer Schauspielerfamilie.

Im Grunewald lebten früher und auch heute noch viele Angehörige der Filmbranche. Die Gegend ist ruhig, grün und mit Villen und schicken Häusern versehen. Hier hat Sebastian seine Jugend verbracht und macht mit uns eine Führung durch Grune-



Donnerstag, 10.08.2017

Gestern hat uns das Frühstücksbuffet so begeistert, dass wir es heute wieder genießen wollen. Also buchen wir noch einmal nach. Den Platz mit dem Blick auf den Bundesrat haben sich aber heute andere ergattert. Frechheit!

Unsere Wing steht noch gut vor dem Hotel, die Alarmanlage hat über Nacht nicht ausgelöst. Wir lassen sie also hier stehen.

Wieder gehen wir zum Potsdamer Platz und kaufen die Fahrkarten für den Tag. Unser erstes Ziel ist das alte Gasometer. Wir kommen dort mit der S-Bahn hin – oder war es doch die U-Bahn? Nein eher die Puh, nicht ganz einfach! Schließlich aber nehmen wir doch die richtige Bahn und kommen nach kurzem Fußweg am ehemaligen Gasometer an.



Der Gasometer Schöneberg ist ein 1913 in Betrieb genommener und 1995 stillgelegter Niedrigdruck-Gasbehälter auf dem ehemaligen Gelände der GASAG in Berlin-Schöneberg. Das seit 1994 unter Denkmalschutz stehende und 78 Meter hohe Bauwerk gilt als Landmarke und markantes Wahrzeichen Schönebergs auf dem EU-REF-Campus im Stadtquartier Rote Insel. (Wikipedia)

Beim Anblick dieses Metallkoloses entschließt sich Monika, auf keinen Fall mit hochzugehen. Michael möchte das aber alleine auch nicht machen. Also schauen wir uns das Bauwerk nur von unten an. Trotzdem sehr beeindruckend.

Wir fahren wieder zurück zur Friedrichstrasse. Unser nächstes Ziel ist eine Schiffstour auf der Spree. Zuerst erkunden wir die Anlegestelle und stellen fest, dass wir noch etwas Zeit haben. Wir bummeln durch den Park, in Richtung Hackersche Höfe. Bevor wir zurück zur An-

legestelle gehen telefonieren wir noch mit unserem Freund Otto, der leider keine guten Nachrichten hat.

An der Anlegestelle angekommen holen wir die Tickets für die Schiffstour, die ca. 2,5 Stunden dauert. Die Sonne brennt, doch wir finden auf dem Schiff einen Platz im Schatten. Die Fahrt ist sehr informativ und die Erklärungen sind live und nicht vom Band. Berlin, einmal von einer anderen Perspektive gesehen. Das hatten wir noch nie gemacht. Die Fahrtlänge ist angemessen und die Getränke kühl.





Nun geht unsere Erkundungstour mit dem Bus weiter. Etwas mehr außerhalb liegt unser nächstes Ziel, das [Dong-Xuan-Center](#). Ein riesengroßer Dong XuanAsia Markt, aufgeteilt auf fünf große Hallen. Hier bekommt man hauptsächlich Bekleidung und jeden möglichen Schnickschnack. Es macht Spaß durch die Hallen zu gehen und in dem einen oder anderen Geschäft auch mal zu stöbern. Die Preise sind gering, Markenware muss man hier allerdings schon genau suchen. Trotzdem ein interessantes Ausflugsziel. Gute 1,5 Stunden braucht man schon, um sich einen Überblick zu verschaffen.



Wir kehren zurück ins Hotel. An der Hotelbar erfrischen wir uns mit einem kühlen Getränk und gönnen uns dann einmal 30 Minuten Pause. Dann heißt es aber schon wieder fertigmachen. Wir wollen uns heute noch einmal mit Sebastian und Gabriele treffen. Wir fahren mit der S-Bahn nach Lichterfelde West, genauer gesagt, wir planen es. An der Station Schöneberg aber müssen wir die S-Bahn wegen eines Polizeieinsatzes verlassen. Hier waren wir heute schon einmal (Gasometer)! Wie aber nun weiter?

Eine Mitfahrerin merkt unsere Unsicherheit und bietet ihre Hilfe an. Gerne nehmen wir das an und sie schlägt vor, nicht auf das Ende des Polizeieinsatzes zu warten, sondern den Bus zu nehmen. Das ist zwar ein Umweg, ab so kommt man wenigstens voran. Sie selbst will diesen Bus auch nehmen und wir schließen uns ihr dankbar an.

Dreißig Minuten später als geplant sind wir dann am Treffpunkt. Das italienische Restaurant [Marinella](#) ist eines der Lieblingsrestaurants von Sebastian. Hier ist er bekannt, das merkt man schnell am lockeren familiären Umgang mit den Inhabern und Angestellten. Das Essen ist lecker und unsere Gespräche interessant. So erfahren wir von der geplanten Bergtour, die Sebastian und sein Sohn unternehmen wollen und vom Aufenthalt seines Sohnes in Israel – man macht sich ja so seine Gedanken als Vater.

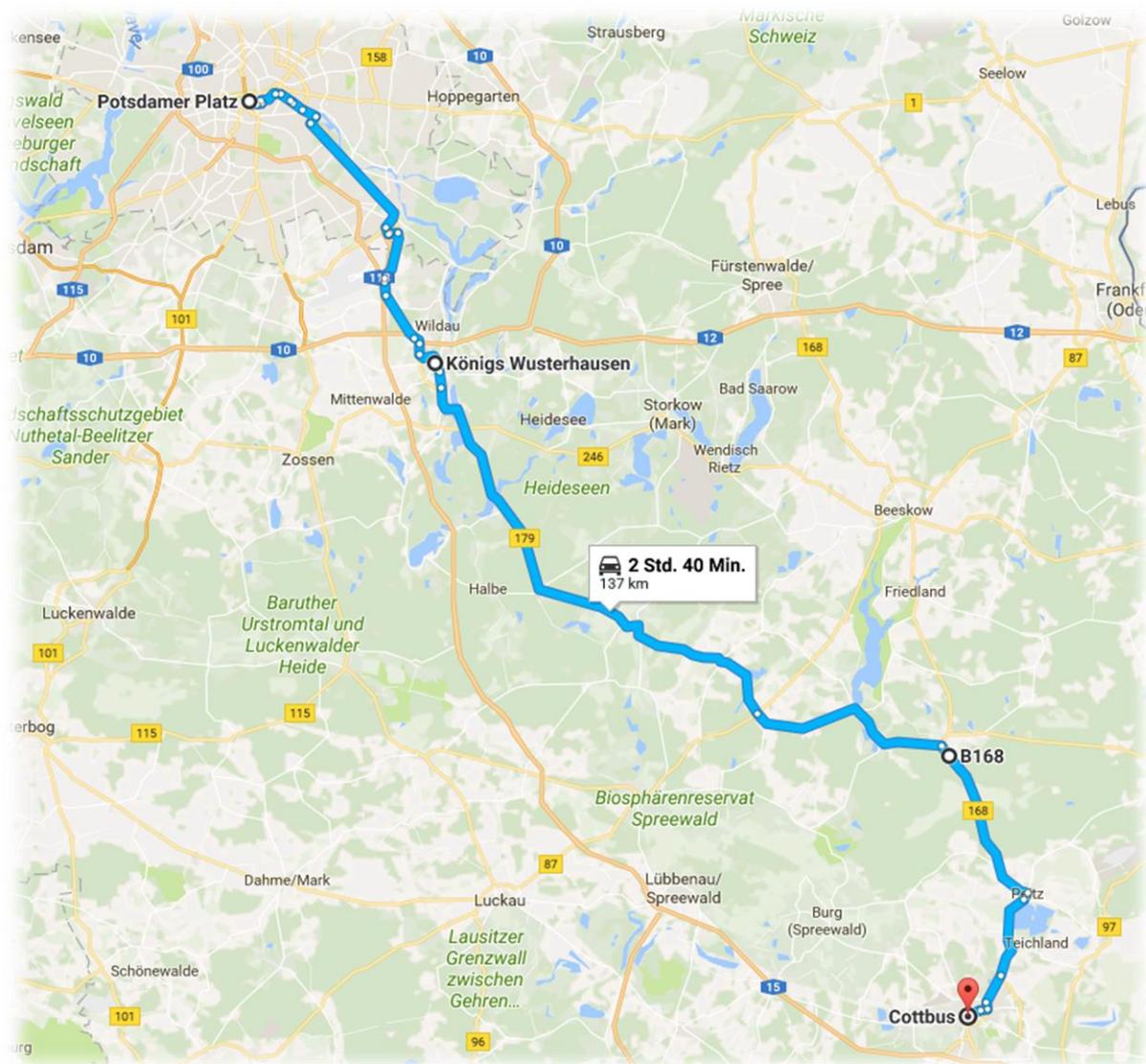
Später verabschieden wir uns herzlich und versprechen, die Verbindung zueinander zu halten. Noch einmal: Herzlichen Dank, Gabriele und Sebastian, für die individuelle Betreuung!

Die Rückfahrt zum Hotel verläuft ohne Zwischenfälle, der Polizeieinsatz ist längst beendet.

Noch ein Bierchen und das Tagebuch, übrigens die Wing steht immer noch brav vor dem Hotel.

Freitag, 11.08.2017

Das war Berlin. Heute geht unsere Reise weiter. Noch vor dem Frühstück setzen wir die Wing auf einen normalen Parkplatz um. Dazu müssen wir durch die Galerie fahren und das macht man, solange die Geschäfte noch geschlossen sind und sich nur wenig Menschen in der Galerie befinden. Wir lösen einen Parkschein bis 10:15 Uhr und können dann in aller Ruhe frühstücken und unsere Reisevorbereitungen abschließen.



Wir verlassen Berlin Mitte und machen etwas außerhalb, bei einer Aral-Tankstelle einen Tankstopp. Unser Tagesziel ist Cottbus. Das wollen wir aber nicht ohne einen Zwischenstopp erreichen.

Also geht unsere Reise zuerst zum Schloss nach Königs Wusterhausen. Allein der Ort macht schon einen ganz besonderen Eindruck. Man glaubt, in einer riesengroßen Kaserne zu sein. Das ist auch gar nicht so falsch, denn hier hatte der Kurprinz Friedrich Wilhelm (der spätere König Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig) 1701 seine Kompanie der „Langen Kerls“ gegründet.



Wir fahren zum Schloss, machen aber keine Innenbesichtigung. Bekanntlich treffen wir ja auf jeder unserer Reisen irgendwie auf eine Hochzeit. So auch heute. Im Innenhof des Schlosses steht eine lange Stretch - Trabbi - Limousine und wartet auf das Brautpaar. Das hat Stiel!

Dann cruisen wir weiter durch den Spreewald. Die Strecke ist sehr schön und die Straße führt kilometerweit durch Wälder. Als Mittagsziel haben wir uns das Restaurant [Maustmühle](#) an den Peitzer Teichen im Teichland ausgesucht. Aber bereits bei der Anfahrt merken wir, dass dieses nicht so unser Ding ist. Wir blicken auf das riesige Kraftwerk Jänschwalde, dessen Geruch uns schon in der Nase liegt. Auch der Anblick ist nicht so berauschend, so dass wir beschließen, diesen Halt zu verlegen.

Also weiter Richtung Cottbus. Es beginnt zu regnen. Tapfer beschließen wir, die wenigen noch verbleibenden Kilometer durchzuhalten und lassen die Regenbekleidung im Koffer. Das [Altstadthotel](#) ist schnell gefunden, und ein Parkplatz direkt vor dem Hotel. Mit der Ankunft auf dem Parkplatz hört es dann auch auf zu regnen – ja toll! Das Hotel liegt nahe dem Zentrum und wir werden sehr nett empfangen. Man möchte uns ein kleineres ruhiges Zimmer, nach hinten geben, wir bevorzugen aber ein größeres, mit Blick auf die Straße.

Wir richten uns ein, machen uns frisch und dann begeben wir uns auf den ersten Stadtbummel. Wir sind erstaunt, wie schön die Cottbusser Altstadt ist und wie gut erhalten und gepflegt die Bauwerke sind. Auf dem Marktplatz machen wir Pause im [Brau und Bistro](#). Hier kann man in der Außengastronomie sitzen. Auf dem Weg in die Stadt haben wir festgestellt, dass unser kleiner Regenschirm, den wir in der Wing immer dabei haben nicht mehr ganz in Ordnung ist. Wir kaufen uns gleich noch bei Galleria Kaufhof einen neuen. Den können wir auch gleich, auf dem Weg zurück ins Hotel ausprobieren. Es fängt wieder an zu regnen. Macht aber nichts, denn nun sind wir ja Besitzer von zwei kleinen Regenschirmen, auch wenn der eine noch nicht wieder in Ordnung ist.

Im Hotel relaxen wir ein wenig. Es regnet weiter, gewittert ein wenig und die Wirtin macht sich Sorgen um uns. Morgen soll es besser werden. Die Regenpause benutzt Michael, den defekten Regenschirm zu reparieren. Hätten wir nicht gedacht, dass dieses noch geht. So trotzen wir dem Wetter mit unseren

zwei Schirmen, gehen noch einmal zum Markt und besuchen das griechische Restaurant [Olympia](#) zum Abendessen. Das Essen hier ist sehr lecker und reichhaltig. Da es hier zudem auch noch gemütlich ist, verbringen wir den restlichen Abend direkt hier.



Samstag, 12.08.2017

Wir haben gut geschlafen und laut war es auch nicht. Das Frühstück im Hotel ist sehr vielfältig und lecker. Die Wing hat vor dem Hotel die Nacht gut überstanden. Also alles Bestens. Das Wetter hat sich beruhigt und es regnet nicht.

Nun gehen wir zum Bahnhof. Das ist nicht weit, ca. einen Kilometer müssen wir laufen. Hier Erfragen wir die Busverbindung. Unser erstes Ziel ist das Schloss Branitz. Wir erfahren, dass wir die Linie 10 nehmen müssen und begeben uns zur Bushaltestelle. Nach kurzer Zeit kommt der Bus und wir kaufen 2 Pückler-Tickets für je 3,60 €. Damit können wir den ganzen Tag in Cottbus und Umgebung fahren, echt günstig.



Nach ca. 40 Minuten Fahrzeit kommen wir am [Schloss Branitz](#) an. Wir schlendern durch den schönen Park bis zum Schloss. Für die Innenbesichtigung zahlen wir 6,50 €/Person und 3,00 € für die Fotografier-Erlaubnis. Aber das lohnt sich.



Nun sind wir in die Lebenswelt von Fürst Pückler. Alle Räume im Erdgeschoss des Schlosses sind original eingerichtet und man hat das Gefühl, dass der Schlossherr gleich um die Ecke kommt. Auch die Räume seiner Frau Lucie sind original wiederhergestellt. Der Rundgang lohnt sich. Das Obergeschoss des Schlosses beinhaltet eine Sammlung von Karten, Tagebüchern und Planungen der Reisen von Fürst



Pückler. Besonders seine Ägypten-Reise ist hier ausgestellt. Das war zu seinen Lebzeiten (1785 bis 1871) schon eine große Sache. Außerdem war er ein kleiner „Aufschneider“. Pückler verstand es meisterhaft, sich auf jedem Parkett in Szene zu setzen, ob in den Salons oder den Zeitungen. Sogar seinen Tod inszenierte er durch die Bestattung in der Seepyramide des Branitzer Parks.



Nach der Innenbesichtigung haben wir noch etwas Zeit bis zur nächsten Busabfahrt und schauen uns den Schlosspark an. Sehr weitläufig ist dieser Park mit großen Wiesen und Wäldern. Natürlich schauen wir uns auch die Land- und die Seepyramide, in der Fürst Pückler bestattet ist, an.

So nun schnell zur Bushaltestelle. Entspannen können wir auf der Rückfahrt.

Jetzt noch eben ins Hotel und unsere Jacken holen. Der Himmel bezieht und es wird etwas kälter.

Auf dem Weg in die Innenstadt kommen wir an der [Bleichen Galerie](#) (Shopping Mall) vorbei. Wir schauen kurz mal rein, kaufen brauchen wir aber nichts.

Das Wahrzeichen von Cottbus ist der [Spremberger Turm](#). Wir ersteigen ihn. Interessant ist das Uhrwerk, welches wir auf dem Weg nach oben besichtigen können. Auf dem Turm erwartet uns dann eine schöne Aussicht über Cottbus und das umliegende Land. Auffällig sind die vielen Kraftwerke im Umland, wir zählen drei.



Am Markt besuchen wir wieder „Brau und Bistro“ am Altmarkt, essen eine Soljanka und Kartoffelspalten. Gestärkt geht es dann weiter. Allerdings brauchen wir noch etwas Bargeld und besuchen die Volksbank. Neben einem Geldautomaten stehen hier auffällig viele Kontoauszugsdrucker.



Mit der Straßenbahn fahren wir in Richtung unseres nächsten Zieles. Das Flugplatzmuseum Cottbus liegt allerdings ca. 1,3 Kilometer von der Endhaltestelle der Straßenbahn entfernt. Also laufen wir das Stück – soll ja gesund sein.

Das [Flugplatzmuseum Cottbus](#) liegt auf einem Areal von über 40.000 Quadratmetern. Hier kann man Militärflugzeuge, Agrarflieger und Helikopter, Flugsicherungs- und Kfz-Technik sehen. Der Eintritt kostet 5,00 €/Person.

Michael ist begeistert. Hier stehen fast alle Flugzeuge und Helikopter, die er damals bei der Bundeswehr lernen und erkennen musste. Er ist beeindruckt von der Größe der MIGs, der Tupolew und den anderen Maschinen. Nie zuvor hat er diese Flugzeuge des ehemaligen Ostblockes im Original gesehen. Der Erhaltungszustand ist allerdings nicht immer gut, aber man sieht, dass hier fleißig dran gearbeitet wird.

Michael ist begeistert. Hier stehen fast alle Flugzeuge und Helikopter, die er damals bei der Bundeswehr lernen und erkennen musste.

Dann erwarten uns natürlich die 1.3 km Fußweg zurück. In der Woche fährt hier ein Bus, leider nicht am Wochenende. Als wir wieder an der Straßenbahnhaltestelle eintreffen, sind wir froh.

Auf dem Rückweg ins Hotel schauen wir uns noch das [Staatstheater](#) an. Ein beeindruckendes Haus, umrahmt von Grünan-



gen und einem anschließenden Park. Das Theater befindet sich ganz in der Nähe des Hotels. Dieses suchen wir auch auf und gönnen uns eine kleine Pause. Das haben wir uns verdient.

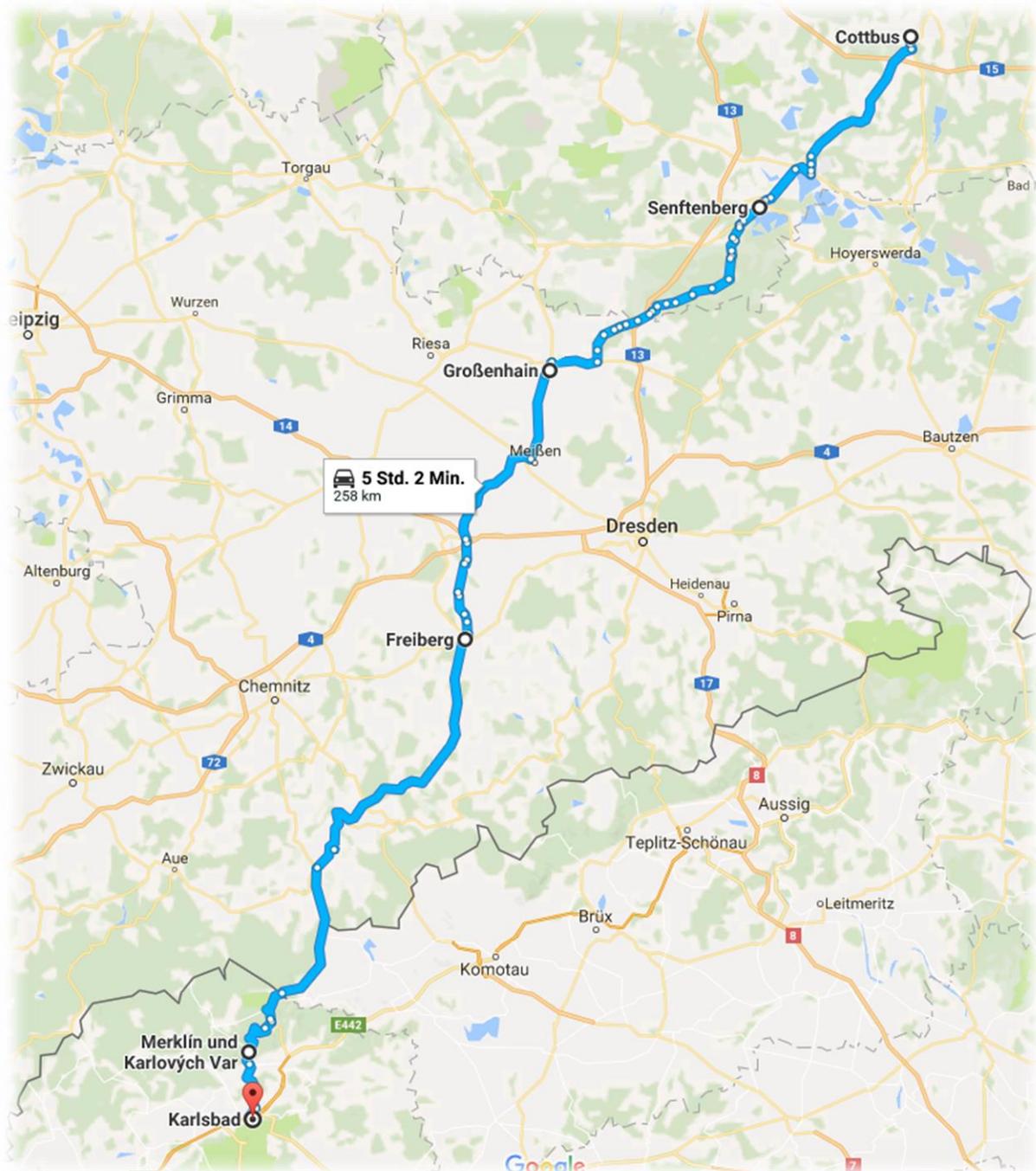
Zum Abendessen müssen wir wieder in die Altstadt. Wir haben uns das Restaurant [Klosterkeller](#) ausgesucht. Sehr leckeres Essen. Wir entscheiden uns für eine Mönchspfanne mit absolut passenden Salat.

Anschließend wechseln wir zum Brauhaus Cottbus. Hier gibt es verschiedene Biere, Pils, Hell, Kellerbier oder gar Orange Ale. In der netten Atmosphäre verbringen wir den Rest des Abends.

Heute zeigt Monikas Schrittzähler auf dem Smartphone 20746 Schritte das sind 15,77 km. Das hat was!

Sonntag, 13.08.2017

Um 07:30 Uhr geht der Wecker. Der Blick aus dem Fenster zeigt blauen Himmel und trockenes Wetter. Wir genießen noch einmal das leckere Frühstück, dann Packen wir und checken aus.



Heute fahren wir erstmals nach Tschechien. In diesem Land waren wir noch nicht und sind echt gespannt. Vorher aber tanken wir noch bei Aral in Großenhain.

Wir geben unsere geplanten Zielpunkte in das Navi ein und lassen uns führen. Sicher bringt uns die Navigation von Ort zu Ort. Wir korrigieren es nicht sondern genießen heute einfach mal die vorgeschlagene Strecke. Diese führt uns, auch abseits von Bundesstraßen, durch eine sehr schöne Landschaft. Auffallend ist, dass hier alle Orte einen sehr sauberen Eindruck machen.

Zum Mittag kehren wir bei McDonald's in Freiberg ein. Noch während wir essen beginnt es zu regnen. Wir ziehen unsere Regenbekleidung an und stellen wenig später fest, dass diese Entscheidung goldrichtig war. Wir fahren in ein Regengebiet in dem es uns voll erwischt. Schön, dass wir eine Bushaltestelle finden, wo wir uns unterstellen können. Eine Weiterfahrt ist, auch trotz Regenbekleidung, nicht möglich. Nachdem der Regen abgeklungen ist fahren wir weiter. Tschechien empfängt uns dann mit Sonnenschein. Der erste Eindruck ist sehr gut und es bestätigt sich, dass dieses Land sehr sauber ist.

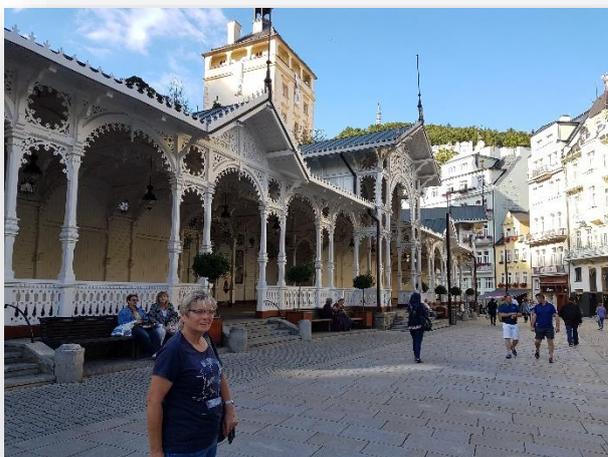
Als Fahrtroute haben wir uns hier eine besondere Strecke ausgedacht. Nicht über die gut ausgebaute Autobahn oder Bundesstraße, sondern durch das Skigebiet über die Ortschaft Merklin fahren wir durch eine wunderschöne, kurvenreiche Landschaft. Atemberaubende, weite Ausblicke und viel Spaß beim Cruisen – das freut das Wingerherz.



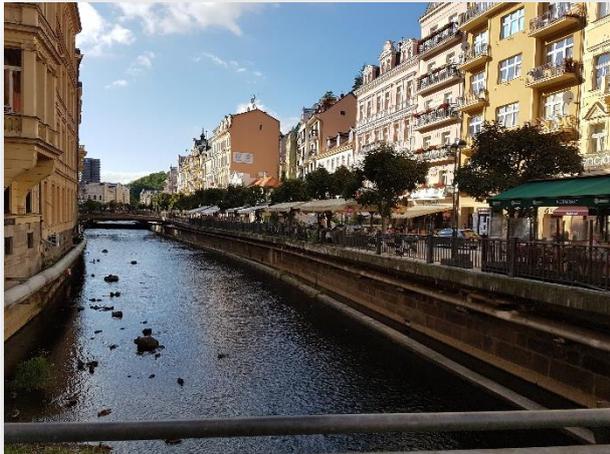
Unser Ziel ist [Karlsbad](#) oder auf Tschechisch: Karlovy Vary. Karlsbad ist ein Kurort mit ca. 50.000 Einwohnern. Es gehört zu den berühmtesten und traditionsreichsten Kurorten der Welt.



Das [Hotel Ontario](#) in Karlsbad liegt oberhalb der Promenade. Wir haben ein Zimmer im 4. Stock mit atemberaubender Aussicht. Zwei Kameraüberwachte Parkplätze hat das Hotel. Wir parken direkt am Haupteingang. Da steht die Wingsicher und gut. Im 4. Stock erwartet uns ein riesengroßes Zimmer mit Flur, extrem großen Bad, einer Sitzecke und einer Kaffeetheke im Flur. Klein – scheint man hier nicht zu kennen.



Wir machen einen ersten Stadtbummel und versorgen uns dabei mit Bargeld aus dem Geldautomaten einer Bank. Hier zahlen wir nur den amtlichen Kurs, 55,34 € = 13000 CZK. Es wird dringend geraten Wechselstuben zu meiden. Auf keinen Fall Geld auf der Straße wechseln – die Banknoten, die man dort für sein Geld erhält, sind sehr wahrscheinlich alte, nicht mehr gültige Kronen-Scheine oder Banknoten einer anderen Währung, in der die Zahl, die auf dem Schein steht, einen deutlich niedrigeren Wert hat.



Dann gehen wir zum Abendessen und haben uns dazu einen Italiener auf der Promenade ausgesucht. Wir sitzen auf der Promenade, windgeschützt und werden sehr aufmerksam bedient. Das Essen ist lecker und reichhaltig.

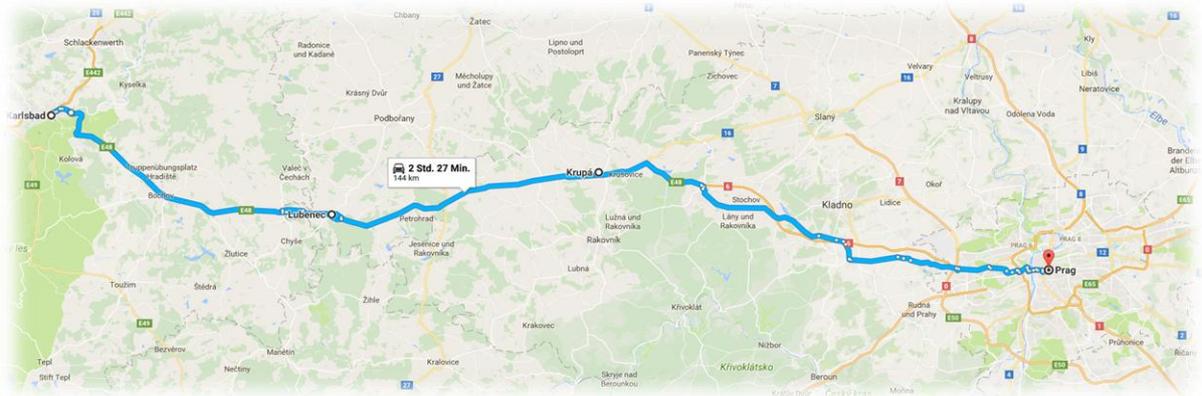
Danach schlendern wir uns noch ein wenig in der Stadt umher. Wir schauen uns die Parkkollonade an und schlendern auch in den nördlichen Bereich der Stadt. Alles ist sehr sauber und einladend. Man merkt, dass wir uns hier in einem Kurort befinden. Hier kann man getrost noch einmal hinfahren, vielleicht mit etwas mehr Zeit im Gepäck.



Montag, 14.08.2017

Wieder erwartet uns ein gutes Frühstück mit Spiegelei in Herzform und Backend Beans, aber auch Continental. Hier ist für jeden etwas dabei.

Wir packen unsere Sachen und checken aus. Das Hotel können wir nur empfehlen.



Kurvig geht es aus Karlsbad raus. Die Streckenführung ist nicht einfach, aber unser Navi steht locker seinen Mann (oder Frau). Lange fahren wir noch durch die Stadt, dann wechseln wir auf gut ausgebaute Bundesstraßen. Leider müssen wir feststellen, dass die Tschechen recht respektlos mit Motorradfahrer umgehen. Man merkt das an den knappen Überholmanövern, die uns oft zum Bremsen nötigen.

Auf der Hälfte der Strecke nach Prag, unserem heutigen Ziel, tanken wir bei ONO Tank in Krupá.

Wir fahren in Prag ein und verfahren uns erst einmal. Das Navi hat uns zwar die richtige Richtung angegeben, Michael hat das aber irgendwie anders interpretiert. Macht aber nichts, schnell sind wir wieder in der richtigen Richtung und auch schon erheblich näher am Ziel. Hier in Prag ist viel Verkehr und jede Menge Kopfsteinpflaster, sehr zum Ärger von Motorradfahrern. Sehr verwirrend das Straßengeirr, aber plötzlich stehen wir dennoch vor unserem [Hotel Astoria](#).

Michael checkt ein und Monika bleibt bei der Wing. Das Hotel hat einen eigenen Tiefgaragenbereich, in dem wir unsere Wing abstellen können. Zuerst aber belegen wir unser Zimmer und sind wieder erstaunt über die Größe und Ausstattung. Man hat uns das Zimmer 801 zugewiesen. Dieses liegt in der Luxusetage, ist aber das kleinste dort. Damit können wir aber sehr gut leben.

Das Zimmer hat Klimaanlage, Safe und Minibar. Hier kann man sich richtig gut ausbreiten.

Michael bringt die Wing in die Tiefgarage. Der Hotel Boy fährt mit und zeigt Michael den Platz. Außerdem wird seine Karte für den Zugang zum gesicherten Bereich benötigt. Der Hotel-Boy freut sich, einmal mit einer Wing fahren zu dürfen.



Wir machen einen ersten Stadtspaziergang und schauen uns die [Josephstadt](#) – das jüdische Viertel von Prag an. Hier ist der Teufel los und wir beschließen, es bei der Außenbesichtigung zu belassen.

Die Pariser Straße gilt als die luxuriöseste Einkaufsmeile in Prag und als eine der teuersten Straße der Welt. Auf dem etwa 660 Meter langen Boulevard, der von der Brücke Čechův most zum [Altstädter Ring](#) führt, ist so ziemlich alles versammelt, was Rang und Namen hat in der internationalen Modewelt.



Der Altstädter Ring ist das absolute Zentrum von Prag. Wir trinken eine Cola im Café Kinski und schauen dem Treiben auf dem Markt zu.



Der [Pulverturm](#) und das [Gemeindehaus](#), mit seinem großen Konzertsaal ist sehenswert. In Laufe unseres Aufenthaltes in Prag wird der Pulverturm noch oft unser Orientierungszeichen sein.

Dann ist es Zeit zum Abendessen. Wir möchten natürlich gerne Tschechische Spezialitäten essen. Auf unserem Weg haben wir das „[Restauraci na Ovocném trhu](#)“ gefunden. Hier sitzen wir sehr gemütlich und genießen das üppige und schmackhafte Essen.

Vorbei am Nationaltheater kehren wir zurück ins Hotel. Ruhe ist aber noch nicht angesagt. Wir waschen noch unsere Wäsche und hängen sie zum Trocknen auf. Das war ein langer Tag und nun ist Zeit zum Ausruhen.



Dienstag, 15.08.2017

Wenn sich ein Hotel am Frühstück messen lässt, sind wir im Astoria nicht schlecht aufgehoben. Noch beim Frühstück bekommen wir die erste Späßeinlage. Ein Polizist, der an der Rezeption stand läuft beim Hinausgehen gegen die geschlossene Glastür. Nun ja, die Lacher waren auf seiner Seite.

Wir gehen in die Na Příkope 23. Hier ist die Start-Haltestelle des [Hop-on Hop-off Bus](#). Diese Touren haben sich in großen Städten bewährt und bieten die Möglichkeit, eine Stadt erst einmal grob kennen zu lernen aber auch für gezielte Ausflüge zu bestimmten Punkten. Geschickt eingesetzt ersetzen sie auch Metro und Straßenbahn. Für 30 €/Person kaufen wir je ein 48-Std. Ticket. Damit sind wir in Prag maximal beweglich.

Für diesen Bus gibt es eine rote und eine grüne Line. Die Rote Line erfasst die Außenbezirke, die Grüne Line beschränkt sich auf die Innenstadt. Wir wählen heute die rote Linie und fahren einmal komplett die Strecke mit. Wir sind fast alleine im Bus und bekommen einen Platz direkt hinter dem Fahrer. Hier kann man alles sehen und die interessanten und ausführlichen Audio Erklärungen, die wir über den Kopfhörer bekommen sind sehr informativ. Wenn gerade mal nichts zu erzählen ist hören wir klassische Musik, sehr stielvoll.



Wir bleiben nach der ersten Runde im Bus und fahren noch einmal mit bis zum [Hauptbahnhof](#). Hier steigen wir aus und besichtigen diesen. Eine Bahnhofsbesichtigung – na ja, werden viele sagen. Hier aber liegt das anders. Der Bahnhof hat eine tolle Halle mit einer großen, kunstvoll gestalteten Kuppel, die mit Malerei versehen ist. Im Untergeschoss befindet sich eine Große moderne Station mit Geschäften und Kiosken.

Nach der interessanten Besichtigung wollen wir wieder mit dem Bus weiterfahren. Wir warten auf den nächsten Bus. Der 12:00 Uhr Bus kommt rechtzeitig, nimmt uns aber nicht mit, obwohl sichtlich zwei Plätze frei waren. Der Fahrer zeigt an, er sei voll und fährt einfach vorbei. Verärgert warten auf nächsten Bus, der 30 Minuten eintrifft. Das ist der gleiche Bus, mit dem wir auch hierhergefahren sind.

Wir fahren mit bis zum [Fernsehturm](#). Das ist schon ein besonderes Bauwerk. Es steht auf drei Säulen und macht einen futuristischen Eindruck. Michael fährt hoch, so etwas kann er sich nicht verkneifen. Dort oben hat man eine tolle Aussicht und sehr schöne aber auch teure Restaurants findet man hier im Turm.

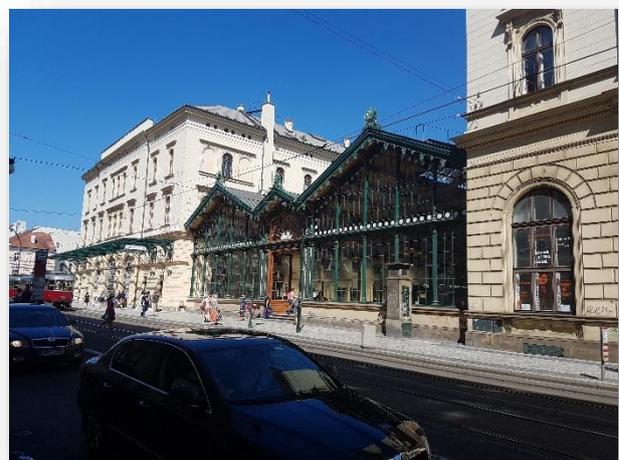




Die oberen Bilder zeigen zwei von drei Aussichtsplattformen. Nicht das Restaurant, sondern den öffentlichen Bereich.

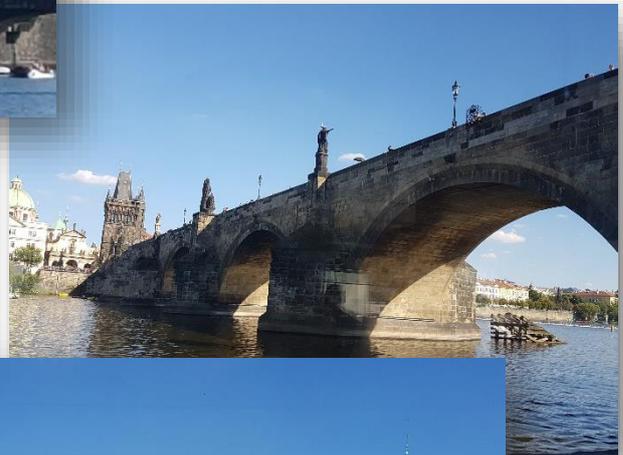
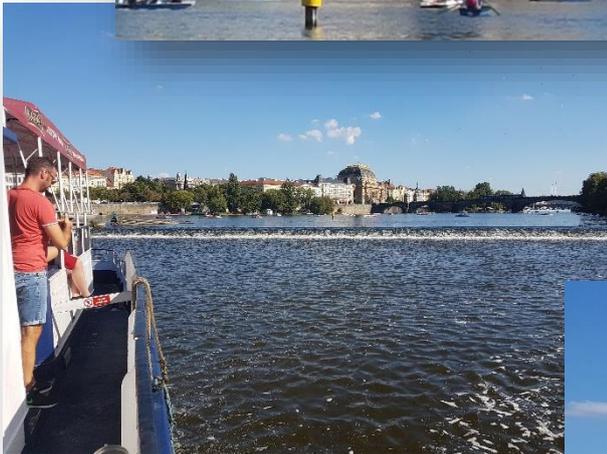
Nachdem Michael wieder festen Boden unter den Füßen hat, gehen wir ins Restaurant [miminoo](#) und trinken einen leckeren Ice-Tee. Im angrenzenden Garten finden wir Bärenfiguren, die Hollywoodschaukeln halten und viele anderen lustigen Möglichkeiten, es sich gemütlich zu machen.

Der Bus fährt nur alle ½ Stunde und wir sind rechtzeitig an der Haltestelle. Wir setzen unsere Fahrt fort, zur Haltestelle 1 Downtown. Von hier gehen wir zum [Kopfbahnhof](#). Dieser ist historisch besonders interessant. Er war der erste Bahnhof in Prag und hat eine lange Geschichte. In der Halle gönnen wir uns ein Orangensofteis bei Značková prodejna Markeeta. Dann gehen wir zurück ins Hotel. Mittlerweile hat es wieder zu regnen begonnen. Das macht uns aber nichts aus. Nach einer kurzen Pause



im Hotel geht es dann schon weiter zum Schiffsanleger. Eine Schiffstour auf der Moldau, 1 Stunde, das ist kostenlos bei unserem Hop-on, Hop-Off Ticket dabei.

Die Tour ist entspannt und Interessant. Wegen des schlechten Wetters setzen wir uns allerdings in das Restaurant des Schiffes. Interessant sind die Stufen, die in den Flusslauf der Moldau eingearbeitet sind. Sie begrenzen natürlich die Reichweite der Schiffstour. Wir fahren durch viele Brücken, eine berühmter als die andere. Die Erklärungen zu den Attraktionen sind auf Englisch, aber gut verständlich.



Am Ende der Tour gehen wir dann wieder zurück ins Hotel. Wir gönnen uns eine halbe Stunde Pause. Dann gehen wir zum Abendessen ins Sněmovna v Jakubský, nahe unserem Hotel. Auch hier gibt es tschechische Spezialitäten, die wir uns schmecken lassen.

Den Verdauungsspaziergang machen wir dann noch zum Altstädter Ring und den Absacker gibt es vor dem Hotel, im LOCO BUDWEISER BUDVAR RESTAURANT.

Mittwoch, 16.08.2017

Nach dem Frühstück gehen wir wieder zur Haltestelle des „Hop-on Hop-off“ Busses. Heute nehmen wir die Grüne Linie (Hauptlinie). Sie führt uns entlang der Sehenswürdigkeiten der Prager Innen- und Altstadt. Wir folgen den interessanten Ausführungen unseres Audio-Guides, von denen wir allerdings schon einige kennen.



Auf dem Platz vor der Burg treffen wir Lucie. Sie gehört zum Team „Hop-on Hop-off“. In unseren Tickets ist eine Führung durch die Prager Burg inklusive. Lucie wird sie mit uns durchführen. Allerdings findet die Führung nur in den frei zugänglichen Außenbereichen statt. Das ist aber auch gut so, denn eine Innenbesichtigung würde den Zeitrahmen vollends sprengen.

Lucie ist Tschechin und führt die Gruppe in englischer Sprache durch die Burg. Sie spricht sehr deutlich und ihre Mimik und Gestik überbrückt auch jedes nicht verstandene Wort. Wir sind eine recht kleine Gruppe, was sich auch als positiv herausstellt.



Das erste Ziel ist die [Prager Burg](#). Sie bildet das größte geschlossene Burgareal der Welt und liegt auf dem Berg Hradshin. Heute ist ein Teil der Prager Burg Residenz des Präsidenten der Tschechischen Republik und somit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Inmitten der Burganlage befindet sich der Veitsdom.



Zuerst zeigt uns Lucie den atemberaubenden Blick von der Burg über die Stadt. Dann geht es in den Burgbereich hinein. So einfach allerdings ist das nicht. Auch der öffentliche Teil der Burg ist durch das Militär gesichert und wir müssen uns einer Taschenkontrolle und einer Kontrolle im Körperscanner unterziehen. Fast wie eine Sicherheitskontrolle im Flughafen.

Lucie zeigt uns den inneren Burgbereich, angefangen mit einem kleinen Amphitheater. Wer hier in der Mitte der „Bühne“ steht und etwas sagt, hört seine eigene Stimme

völlig verändert wieder. Das wird natürlich ausprobiert.

Der [Veitsdom](#) ist geöffnet und Lucie führt uns hier hinein. Erbaut ist er 1344 und ein beeindruckendes Bauwerk, vor allen mit den interessanten Fenstern, das Mucha-Fenster ist dabei das sicherlich schönste. Aber auch die Decke mit ihrem Parallelrippengewölbe macht einen wuchtigen Eindruck.

Wir verlassen den Veitsdom und es beginnt zu regnen. Schnell wird der Schauer zu einem Starkregen und unsere Gruppe ist gezwungen, einen Unterschlupf zu finden. Lucie kennt sich aber aus und führt uns schnell in einen Vorraum eines Museums. Hier nimmt sie uns zusammen und erzählt über sich und ihre Familie, wie sie im Kommunismus gelebt haben, was dabei besser und schlechter als heute war und sie erzählt von ihrer Liebe zu ihrem Land.



Der Regen lässt nach und wir gehen auf den Vorplatz des Veitdomes. Hier kennt Lucie eine Stelle, von der man das gesamte Panorama des Domes hervorragend sehen kann.

Dann schauen wir uns die Wachablösung der Burgwache an, die stündlich erfolgt.



Lucie ☺ Good Prague Tours	
www.tripadvisor.com	www.goodtours.eu
YES / NO	= ANO / NE
HELLO / HI	= DOBŘÍ DEN / AHOJ
BEER PLEASE	= PIVO PROSÍM
THANK YOU	= DĚKUJI
CHEERS	= NA ZDRAVÍ
HOW ARE YOU?	= JAK SE MÁŠ / MÁTE?
I'M FINE	= DOBŘE
YOU ARE BEAUTIFUL	= JSI KRÁSNÁ

Letztlich bekommen wir im Burggarten noch ein wenig Sprachunterricht in Tschechisch.

Die Führung hat nun zwei Stunden gedauert und ist ein echtes Highlight. Mit Lucie hatten wir eine nette und kompetente Führerin. Danke, das war super!

Wir fahren weiter mit der grünen Linie und schauen uns die Attraktionen erst einmal im Vorbeifahren an. Wieder in der Altstadt kehren wir noch kurz zu einem Bier im LOCO BUDWEISER BUDVAR RESTAURANT, gegenüber dem Hotel ein und machen dann eine kleine Pause. Kurz mal die Beine hochlegen tut gut.

Dann fahren wir noch einmal die Strecke mit dem Bus. Jetzt versteht man einfach mehr als bei der ersten Runde, in der ja die Erklärungen und die Eindrücke in schneller Folge ankommen. Wir wollen die ganze Runde noch einmal fahren, das klappt aber nicht komplett, da der Fahrer Feierabend hat. Er setzt uns einige Stationen vor dem Ziel ab. Das ist nicht weiter schlimm, da wir ja schon wieder in der Altstadt sind, allerdings hat es mal wieder angefangen zu regnen und da stehen wir dann mit unseren Regenschirmen am alten Kopfbahnhof. Tapfer erreichen wir zu Fuß unser Hotel. Hier nehmen wir uns dann etwas Zeit bis zum Abendessen.

Heute gibt es wieder Tschechische Spezialitäten. Das Restaurant, das wir am Anreisetag gefunden haben, hat einen solch guten Eindruck gemacht, so dass wir es heute noch einmal aufsuchen. Lecker essen wir im [Restauraci na Ovocném trhu](#).

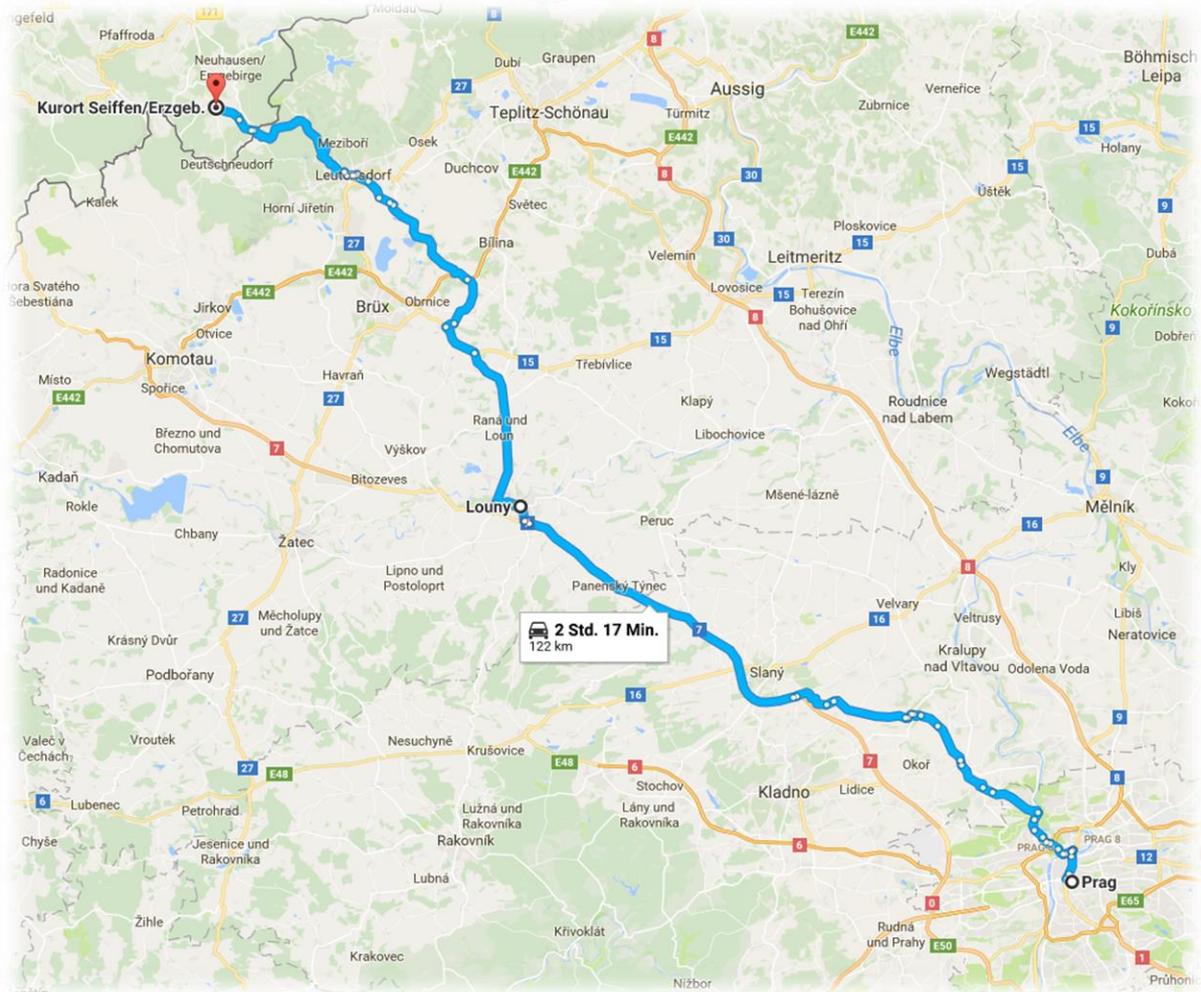
Der Verdauungsspaziergang führt uns dann noch zum geschichtsträchtigen [Wenzelsplatz](#) und zurück zum Hotel.

Der Absacker aus der Mini-Bar bietet uns noch etwas Zeit für das Tagebuch, dann aber wird geschlafen!



Donnerstag, 17.08.2017

Nach dem Frühstück holt Michael die Wing aus der Tiefgarage. Dieses Mal braucht keiner mitzufahren. Er bekommt an der Rezeption die Sicherheitskarte und parkt dann unser Motorrad neben dem Hotel. Wir verladen unser Gepäck und checken aus. Das war ein sehr angenehmer Aufenthalt im Hotel Astoria.



Das heutige Tagesziel liegt wieder in Deutschland und ist der Kurort Seiffen. Wir lassen die Autobahn wieder rechts liegen und fahren über die Landstraßen unserem Ziel entgegen. Das Navi führt uns dabei durch kleine Dörfer und kilometerweit durch Felder. Selbst die kleinen Straßen sind gut ausgebaut und das Fahren macht Spaß. In der Nähe von Pilsen machen wir eine Tankpause bei ONA und verbrauchen unsere letzten Tschechischen Kronen.

Die Weiterfahrt geht ins Erzgebirge. Kurvenreiche und gut ausgebaute Straßen führen uns hinauf in die Berge. Wir fahren fast nur durch Wälder. Lichtdurchflutet unter den Bäumen zu cruisen ist schon ein Genuss. Kurz vor der Deutschen Grenze tanken wir noch einmal des besonders günstigen Benzins an der F1-Tankstelle in Mnísek.



Nach dem Grenzübertritt ist es nur noch ein Steinwurf nach [Seiffen](#). Hier findet an diesem Wochenende das 20. Treffen der [Goldwingfreunde Sachsen](#) statt.

Mit 422 Einschreibungen aus 11 Nationen ist es ein sehr großes Treffen. Unser Stammtischfreund Frank hat uns hier ein Hotelzimmer im [Hotel Ahornberg](#) gebucht.

Wir bekommen, nach dem netten Empfang an der Rezeption, ein sehr großes Apartment. Hier in Seiffen werden wir einige Stammtischfreunde der Wingrider Rheinland treffen und mit ihnen gemeinsam das Wochenende verbringen und die Rückfahrt nach Haus antreten.

Elke und Frank, Joachim und Jan sind bereits gestern angereist und zur Zeit unseres Eintreffens auf einer Ausfahrt.

Wir gehen schon mal zur Treffen-Rezeption am Campingplatz und schreiben uns ein. Vor dem Festzelt fin-



den wir einen sonnigen Platz und warten hier, bei einem kühlen Getränk und etwas Kuchen auf die Rückkehr der Motorräder.

Die Berichterstattung des weiteren gemeinsamen Verlaufes unserer Reise haben wir

uns geteilt. Darum berichten nun auch unsere Freunde über das Wochenende. Hier im Anschluss der Bericht, der auch auf der Internetseite www.wingrider-rheinland.de eingesehen werden kann.

Donnerstag, 17.07.2017 (Es berichtet Joachim)

Die Wingrider Elke, Frank, Joachim und Jan waren heute schon auf einer Ausfahrt in das Besucherbergwerk „Markus Röhling Stolln“. Nach der Besichtigung geht es ca. 1 ½ Stunden zurück zum Treffenplatz, wo zwischenzeitlich auch Monika und Der Michael eingetroffen sind. Diese kamen direkt aus Prag, nachdem Sie zuvor noch einige andere Stationen (u.a. Uslar, Berlin, Cottbus, Karlsbad) mit der Gold Wing „abgeklappert“ haben.

Nach der üblichen Ständeschau, Begrüßungen und Erkundung des Treffenplatzes werden die Vorkehrungen für den Abend getroffen: Beine strecken, Frisur machen, Make up auflegen, etc.

Der Abend im Festzelt ist gefüllt mit guter Tanzmusik vom DJ, was auch der/die ein oder andere nutzte, und einigen Showeinlagen des Stammtisches Sachsen. Es gibt u.a. eine Biertaufe, einen aufreizenden Auftritt als Schotten und die Einfahrt mit einem Cadillac-Cabrio in das Festzelt.



Irgendwann geht auch für uns dieser schöne Abend zu Ende und wir machen uns auf in unsere Unterkünfte, um uns für den nächsten Tag zu „präparieren“.

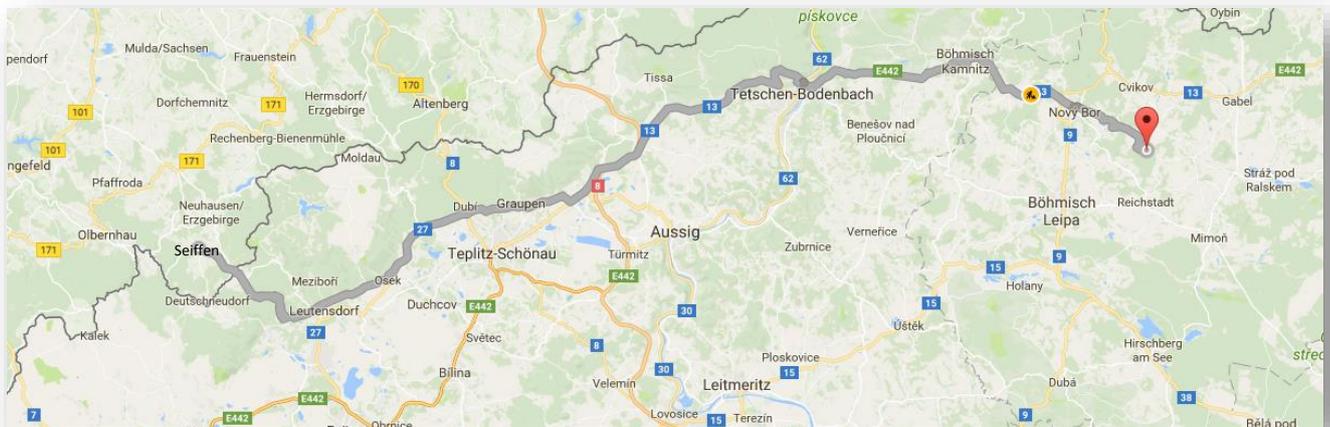




Freitag, 18.08.2017 (Es berichten Monika und Michael)

Wir genießen ein sehr gutes Frühstück im Hotel Ahornberg. Auch Joachim und Jan haben sich dazu gebucht. Elke und Frank haben für uns zum Frühstück im Restaurant einen Tisch für sechs Personen reserviert und so können wir zusammensitzen. Wir lassen den Tag gemütlich angehen.

Für den heutigen Tag beschließen wir eine eigene Autofahrt zu machen. Als Ziel schlagen Elke und Frank die Bikerhöhle des Motorradclubs "Motoklub Pekelné Doly" in Tschechien (Böhmen) vor.



Das Wetter ist prima und wir bereiten uns entsprechend vor. Frank ist der Tourguide, er hat die Tour ja vorgeschlagen und war auch schon einmal dort. Wir machen uns auf den Weg.



Kurz nach der Tschechischen Grenze schließt sich uns eine weiße 1800er Goldwing an und bleibt auch immer hinter uns. An einer Umleitung müssen wir drehen und beim Orientieren an einem Waldrand stellen sich dann Gerhard und Renate aus Ketsch mit ihrer weißen Wing vor. Sie haben die Abfahrt der organisierten Autofahrt des Treffens verpasst und sich dann selbst auf den Weg gemacht. Als sie unsere Gruppe sahen, beschloßen sie, sich anzuschließen. Irgendwo fahren die schon hin!

Ungefähr auf der Hälfte der Strecke fahren wir noch tanken. Das ist gut, dann hat man es aus dem Kopf.

Im Tal zwischen Svitava und Velenice befinden sich ein paar interessante Höhlen. Was dort in den Sandstein gehauen wurde, diente früher dem Abbau von Sand für das Schleifen in der Spiegelfabrik und bei dem Glashandwerk. Die größte dieser Höhlen beherbergt heute eine Gaststätte für Motorradfahrer. Das Besondere daran ist, dass man mit seinem Bike direkt in die Höhle fahren kann. Das ganze Jahr über herrschen hier kühle 12°C.



Das ist beeindruckend und wir fahren auch gleich hinein in die Höhle. Gegenüber der Theke können wir die Wings abstellen und Frank schaltet seine grünen, Michael seine blauen Lampen ein. Woh, dass sieht beeindruckend in der Höhle aus. Das finden auch andere Besucher und es werden jede Menge Fotos geschossen. Ein Paar stellt sogar ih-

ren Kinderwagen für ein Foto zwischen die beiden beleuchteten Wings.

Wir holen uns etwas zu trinken und setzen uns in eine gemütliche Ecke auf die Sofas und uns ist auch im Moment der Zustand der Sofas ziemlich egal. Es ist tatsächlich kühl in der Höhle. Ein tolles Erlebnis, das wir mit einer Ehrenrunde durch die Höhle abschließen.





Wir wollen wieder zurückfahren. Der Michael aber hat eine Schraube locker – nein nicht so, sondern an seiner linken Fußraste. Wer hat jetzt den passenden Imbusschlüssel. Wie das bei Bikern so üblich ist hilft jeder und Frank bietet den ersten passenden Schlüssel. Schnell ist die Fußraste wieder fest und Michael hat nun keine Schraube mehr locker. Die Rückfahrt verläuft fast über die gleiche Strecke, wie die Hinfahrt. Das ist aber nicht schlimm, weil man auch so immer wieder neue Eindrücke bekommt. Vor der Tschechischen Grenze tanken wir noch, denn das Benzin ist hier in Tschechien sehr viel günstiger als in Deutschland.

Zurück im Hotel gönnen wir uns eine kurze Pause. Monika und Michael kaufen sich an der Einschreibung noch Treffen-T-Shirts.

Joachim und Jan sind am Hotel Ahornberg eingetroffen und gemeinsam fahren wir zum Abendessen in das [Hotel Berghof](#) in Seiffen. Die Große Auswahl aus der Speisekarte und der schöne Platz auf der Terrasse überzeugen. Die Bedienung, Grid Böttger, kümmert sich rührend um uns und wir lassen uns das Essen schmecken.

Dann geht's zurück zum Treffenplatz. Hier findet die Aufstellung zur Lichterfahrt statt. Alles ist gut organisiert. Besonders auffällig ist, dass alle Winger hier sehr diszipliniert fahren. Die Reihenfolge wird eingehalten und es wird versetzt gefahren. Einen Teil der Strecke fährt die Kolonne gegenläufig. Das ist eine tolle Idee, so kann jeder einmal alle beleuchteten Wings sehen. Gegen Ende der Lichterfahrt setzt Regen ein und auch das eine oder andere Gewitter ist bereits am Horizont zu sehen. Wir kommen aber mit einem blauen Auge davon. Noch bevor wir so richtig nass sind, erreichen wir das Hotel. Abtrocknen und umziehen ist angesagt. Die Jacken und die Hosen hängen zum Trocknen auf dem Bügel.

Wir treffen uns vor dem Hotel und gehen dann gemeinsam die paar Meter zum Treffenplatz. Hier verbringen wir den Abend im Festzelt mit Live Country Musik. Gegen 23:30 Uhr kehren wir ins Hotel zurück. Elke und Frank bleiben noch ein bisschen länger. Um sie brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Beide sind erfahrene Treffen-Besucher und haben viele Freunde hier im Zelt.



Samstag, 18.08.2017 (Es berichten Elke und Frank)

Heute starten wir nach dem Frühstück zur gemeinsamen großen Ausfahrt nach Wolkenstein und der gleichnamigen Burg. Dort gibt es nicht nur die hochmittelalterliche Burg auf dem 80 Meter hohen Gneisfelsen zu besichtigen, es wird ebenfalls eine Greifvogelshow angeboten. Die Fahrt dahin führt uns wieder über schöne Strecken und trotz der Vielzahl an Maschinen verläuft die Tour dank der tollen Organisation vorbildlich.



Vor Ort führt uns der Weg erstmal zur Vorführung der Falknerei in den hinteren Bereich des Anwesens. Die wenigen Sitzplätze sind schnell belegt und wir nehmen die Stehplätze dahinter mit einer „super Sicht“ nach vorne. Der Falkner, Michael Löbel, und seine Partnerin Antje Uhlig erklären zu Beginn die Vorteile des Burggeländes in Bezug auf Thermik und Flugmöglichkeiten für ihre Tiere. Dann kann es losgehen. Nachei-

inander werden Weißkopfseeadler, Jagdfalken und Uhu in den Flugbereich geholt und sie ziehen Runden über das Gelände. Die Ausbildung mit den Vögeln hat gerade erst begonnen. Das ein oder andere Tier hat heute seine erste offizielle Vorstellung und lässt sich beim Zurückkommen viel Zeit. Man hat ein wenig das Gefühl, dass der Falkner hofft, dass alles gut geht.



Nach der Vorführung haben alle Zuschauer die Möglichkeit, die Tiere nochmal aus nächster Nähe zu sehen und Fotos zu machen. Hierbei erfahren wir, bei einem Smalltalk mit dem Falkner, wie schwer sein Beruf geworden ist, da dieser fast ausstirbt und die finanzielle Unterstützung sehr schlecht ist. Die Eintrittsgelder bilden hier eine wichtige Grundlage für die Falknerei.



Anschließend geht es in den Burghof, hier hat man die Möglichkeit etwas zu Essen und zu Trinken. Wir begnügen uns mit Erfrischungen, solange ist das Frühstück noch nicht her und wir liebäugeln damit, später bei Adelheid in Dorfchemnitz zu Kaffee und Kuchen vorbeizuschauen.

Die Gruppe macht sich nun wieder für die Rückfahrt zum Treffenplatz fertig. Wir warten noch einen Moment. Da wir unsere eigene Rückfahrt machen, lassen wir die Anderen schon mal fahren um die Gruppe nicht durcheinander zu bringen. Es wäre nicht das erste Mal, dass „Fremde“ einfach hinter uns herfahren und erst später merken - oh das ist die falsche Gruppe.



Unsere Tour führt uns erst mal nach Dorfchemnitz. Wie bereits erwähnt befindet sich dort die Adelklaus, betrieben von der lieben Adelheid. Ein Besuch ist Pflichtprogramm, wenn man in der Nähe ist. Frank und Elke waren schon viele Male auf dem Treffen in Seifen und ein Besuch bei Adelheid wird immer

irgendwie möglich gemacht, auch wenn das durch die sehr eingeschränkten Öffnungszeiten nicht einfach ist. Neben einem Ruhetag kommt noch der Badetag dazu, da bleibt nicht viel Platz für Öffnungszeiten. Doch der Besuch lohnt sich immer wieder. Es sind nicht nur die außergewöhnlichen vielfältigen Kuchenvariationen, nein es ist auch die besondere Atmosphäre die hier herrscht. Adelheid



verteilt die kleinen Stückchen liebevoll auf die Teller und hat für jeden einen lustigen Spruch dazu. Das Ganze macht Lust auf mehr und nicht selten holt man sich nochmal Nachschlag. Aufgrund der "Größe" oder eher der "Kleine" der Stücke ist das auch kein Problem und man kann so auch die Vielfalt genießen. Nach und nach treffen auch andere Goldwinger ein. Wir treten wohl gesättigt unseren endgültigen Rückweg an, und machen damit den anderen Wingern die Plätze frei.

Zurück in Seiffen wird noch die restliche Zeit für einen Bummel durch den Ort und die vielen Weihnachtsgeschäfte genutzt. Einige werden fündig und die Engelkapelle zu Hause bekommt Nachwuchs.

Anschließend noch mal über die Grenze nach Tschechien, zum Tanken für die Rückfahrt morgen. Frisch machen im Hotel und der letzte Abend kann beginnen.



Wir treffen uns alle nach und nach im Bierzelt. Inzwischen ist Abendessenzeit und bevor das Programm und die Pokalverleihungen losgehen, will jeder noch schnell satt sein. Frank und Elke werden von den Organisatoren kurzfristig gebeten bei der Pokalverleihung zu helfen. Dazu müssen die beiden jedoch eine ganze Weile hinter dem Zelt mit weiteren Aspiranten warten und bekommen so vom eigentlichen Programm nicht alles mit.



Schade, denn die Sachsen haben sich wieder einiges einfallen lassen.

Als Überraschungsakt fährt u.a. ein riesiges, aus Holz gebautes Trike, begleitet von "Urzeitmenschen" ins Zelt ein. Einfach Wahnsinn mit wieviel Aufwand und Engagement hier wieder einmal gearbeitet wurde.



Die vielen angereisten Winger wurden einmal mehr nicht enttäuscht. Den Abschluss macht ein wunderschönes Feuerwerk, welches aber auch gleichzeitig ein wenig Wehmut aufkommen lässt, da dies immer bedeutet "Ende".

Joachim und Jan verabschieden sich und die anderen genehmigen sich noch einen Absacker mit Blinkgläschen im Hotel. Die hier verbrachten Tage lassen wir dabei nochmal Revue passieren und kommen zu dem Ergebnis - wieder einmal ein tolles Treffen.

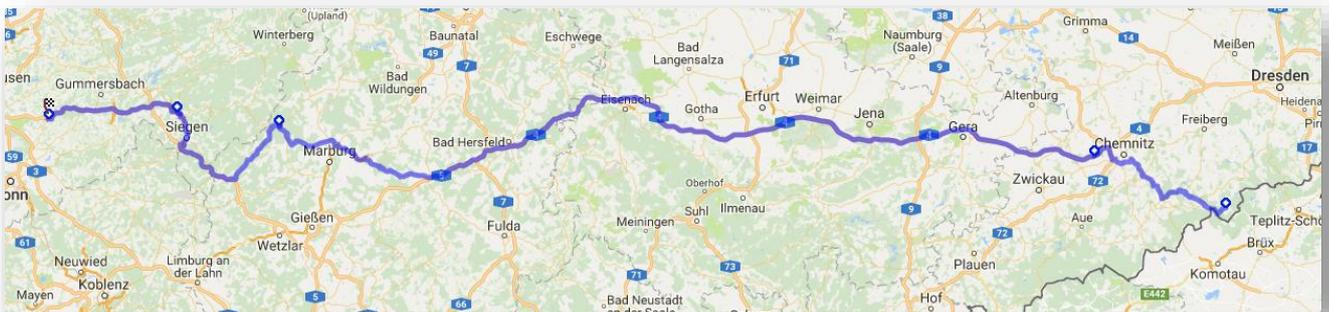
Sonntag, 19.08.2017 (Es berichten Monika und Michael)

Der Tag beginnt mit dem Packen. Das ist immer einfacher als zu Beginn einer Reise, da man nicht überlegen muss, was man mitnimmt.

Zum Frühstück treffen wir uns auch etwas später als das die bisherigen Tage der Fall war. Auch Joachim und Jan kommen wieder zu uns, haben bereits alles geladen und leisten uns Gesellschaft. Gefrühstückt haben sie schon in ihrem Hotel.



Wir beladen die Wings und bezahlen unsere Rechnung. Es will uns nicht gelingen, bereits die Zimmer für das nächste Jahr verbindlich zu buchen. Der genaue Termin und auch der Ort der Veranstaltung (in jedem Fall aber wieder Seiffen) steht noch nicht fest und an der Rezeption wird versprochen, dass wir drei Zimmer bekommen,



sobald das geklärt ist. Also irgendwie eine Vorab-Reservierung. Ob das auch alles klappt – schau ‘n wir mal.

Monika und Michael übernehmen heute die Aufgabe als Tourguide. So können Elke und Frank mal ganz entspannt einfach hinterherfahren. Es sei ihnen gegönnt.

Auf der Bundesstraße fahren wir bis Chemnitz. Dann wechseln wir auf die Autobahn A72/A4 bis Bad Hersfeld. Auf einem Autohof machen wir unsere erste Rast. Tanken und was kleines essen ist jetzt angesagt. Hier haben wir auch alle Möglichkeiten. Eigentlich war der Plan zu Kfc zu gehen. Dieses Restaurant gibt es aber hier nicht. Aber Burgerking, Mc. Donalds und Subway. Da ist für jeden etwas dabei und zum Essen treffen sich dann alle auf der Terrasse von Mc. Donalds.



Wir wingen weiter auf der Autobahn bis Alsfeld. Hier wechseln wir auf die Bundesstraße und folgen dieser bis Kreuztal. Das ist immer wieder eine schöne Strecke. In Kreuztal wechseln wir auf die A4 und fahren bis zur Raststätte Aggertal.



Eine Kaffeepause gönnen wir uns noch und dann heißt es wieder „Verabschiedung“. Joachim und Jan bleiben auf der A4, Elke und Frank begleiten



Monika und Michael noch bis Lohmar.
Dann fährt jeder individuell nach Hause.



Fazit zum 20. Jubiläumstreffen des GW-Stammtisches Sachsen in Seiffen (von Joachim)

Seiffen ist eine Reise wert,
so kann man es wohl sagen.
auf dem Weg von- und dorthin,
hat unsere Gold Wing uns getragen.

Wir hatten dort eine sehr gute Zeit,
der Stammtisch Sachsen war bereit:
Ob Touren, ob Festzelt, egal was passiert,
das 20. Treffen war gut organisiert.

Es war ein besonderes Jubiläum,
auf dem wurde alles gegeben,
ob Teufelsgeiger oder blanker Schottenrock,
wir konnten hier sehr viel erleben

Auch für 2018 haben wir schon (fast) fest gebucht,
und freuen uns schon auf den nächsten Besuch.

„Vielen Dank für Alles“
sagen die Wingrider Rheinland

Elke & Frank - Monika & Der Michael - Jan & Joachim

Tachostand am Ende der Reise= 52199 Meilen

Gesamtstrecke: 1696 Meilen

